

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

50 (28.2.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78388)

33 feindliche Flugzeuge vernichtet

Starke Brände in den Häfen von London und Cardiff - Mölders erringt seinen sechzigsten Luftsieg

○ Berlin, 27. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Ein Schnellboot versenkte an der englischen Küste einen bewaffneten Handelsdampfer von 4500 BRT.

Luftangriffe auf Schiffe im Seegebiet um England führten zur Versenkung eines Vorkostenbootes und eines Handelschiffes von 2000 BRT. Ein größeres Handelschiff wurde schwer beschädigt.

Ein Angriff leichter Kampffliegerkräfte auf den Flugplatz Lympne in Südengland richtete erhebliche Zerstörungen an.

Stärkere Kampf- und Sturzflugfliegerverbände des deutschen Fliegerkorps in Italien unter Führung des Generals der Flieger Geißler unternahmen mit Geleitflugzeugen und italienischen Jägern einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta. Sechs feindliche

Bombenflugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl schwer beschädigt. Zwei Flugzeughallen, Unterhaltungsbaracken und Festlager gingen in Flammen auf. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier italienische Jäger zwei feindliche Jagdflugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen Frachter von 5000 BRT, und warfen im Hafen von Tobruk einen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht führten Kampffliegerkräfte erfolgreiche Angriffe auf London und Cardiff durch. In beiden Häfen entzündeten starke Brände. Bei Angriffen auf Flugplätze in Südengland wurden mehrere feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und zwei britische Flugzeuge über ihren eigenen Flugplätzen abgeschossen.

Jagdflieger und Flakartillerie bereiteten gestern den Versuch eines britischen Luftangriffes

auf Calais. Hierbei verlor der Feind sechs Flugzeuge in Luftkämpfen.

In der Nacht zum 27. Februar warf der Feind an einigen Stellen Westdeutschlands planlose Bomben, im wesentlichen auf Dörfer. Es entfielen nur geringer Schaden an militärischen Gebäuden. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

In der Zeit vom 23. bis 26. Februar vernichtete die deutsche Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge, davon acht in Luftkämpfen und drei durch Flakartillerie. Der Rest wurde am Boden zerstört. Mit der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

Übersturmant Mölders errang gestern seinen sechzigsten Luftsieg.

Von 176 000 BRT, 37 636 zugegeben

○ Berlin, 28. Februar.

Die britische Admiralität gibt in ihrer letzten Wochenberichtsliste für Handelschiffe, die am 16. Februar endete, bekannt, daß zwölf Schiffe mit 37 636 BRT versenkt worden seien. Wenn auch im allgemeinen von deutscher Seite auf die willkürlichen wöchentlichen Verlustausstellungen der englischen Admiralität nicht eingegangen wird, so liegt in diesem Falle eine derartige Verzerrung der tatsächlichen Lage vor, daß eine Stellungnahme geboten erscheint.

Nach der Mitteilung der britischen Admiralität entfallen in dieser Berichtsliste fünf Schiffe mit insgesamt 23 986 BRT, auf den von deutschen Seestreitkräften am 12. Februar im Atlantik zerstörten und teilweise vernichteten Geleitzug. Die Admiralität hatte elf Tage bis zu ihrer ersten Veröffentlichung über die Geleitzugverluste gebraucht. Sie beschränkt sich auch jetzt auf ein Teilgebietnis der tatsächlich entstandenen Verluste. Sie legt damit jene Praxis fort, die sie bei der durch deutsche Unterboote in der Nacht zum 20. Oktober 1940 heraufbeschworenen Geleitzugkatastrophe angewandt hat. Damals gab die englische Admiralität auch erst nach mehreren Tagen die Verluste von sechs Dampfern zu, während die deutschen Unterboote tatsächlich insgesamt 17 Dampfer mit 110 000 BRT bei dieser Aktion versenkt hatten.

Auch die übrigen Berechnungen der Admiralität in dieser Wochenberichtsliste werden durch die Tatsachen widerlegt. Nach der englischen Aufstellung wurden außer den Verlusten des genannten Geleitzuges in der Woche bis zum 16. Februar alles in allem nur 13 650 BRT versenkt. In dieser Zeit wurden aber außer den durch deutsche Handelszerstörer aus dem Geleitzug im Atlantik herausgeschossenen 82 000 BRT von deutschen Seestreitkräften 65 000 BRT versenkt. Hierunter entfallen auf Unterboote 55 000 BRT, auf Handelschiffe 10 000 BRT. Außerdem versenkten Kampfflugzeuge in der Berichtswoche 29 000 BRT, darunter einen großen Tanker von 8000 BRT. Die deutsche Gegenrechnung umfaßt daher in der englischen Berichtswoche insgesamt 176 000 BRT.

nicht nur Südosteuropa, sondern auch europäisches Boden verlassen hat, um in Asien wieder an Land zu gehen, wirkt symbolhaft. Wenn man Umschau hält in den Ländern hier unten, gewinnt man den Eindruck, daß das Frühjahrseisungsmaximum in diesem Jahre nicht nur die Hauptströmung, sondern auch die Polarströmung in beachtlichem Maße erfrischt hat und der Kehraus in Sachen England auf dem besten Wege ist.

Churchill selbst hat hierfür den Startschuss abgegeben. Seine letzte Rede, in der er alle Staatsmänner des Sechzehnten, die an die gleiche Sache der Neuordnung Europas durch die Völkermächte glauben und danach handeln, als „barniert“ abanzelte, Bulgarien in plumpster Weise bedrohte und auch die anderen damit meinte, ist liberaler verstanden worden, wie sie verstanden werden mußte, als eine Feststellung der englischen Neutralitätspolitik in Südosteuropa.

Es ist bezeichnend, daß gerade bei der letzten Churchill-Rede die Betonung einer selbständigen Politik in der öffentlichen Erörterungen im Südosten, sei es in der Presse oder in Nebenführender Persönlichkeiten, nachdrücklich in den Vordergrund gestellt wird, einer Selbständigkeit, die das ungeschwächte Recht für sich beansprucht, die Geschicke des Landes so zu leiten, wie es die eigenen Interessen und damit die Richtung des Friedens für die einzelnen Staaten erfordern. Die selbstherrliche Proklamation des Neutralitätsbegriffes, in der sich Churchill gefiel, der jeder neutralen Haltung, die nicht dem englischen Kriege dient, den Kampf ansagte, hat im Südosten anders als in englischer Sinne aufklärend gewirkt.

Jeder Fortschritt in dieser Richtung bedeutet zwangsläufig ein weiteres Zusammenschließen der Anlagemöglichkeiten Englands, das nur das eine Ziel kannte, den Südosten in Anarchie zu versetzen, um ihn als Front gegen das Reich einzupannen. Das letzte Rennen gegen den Frieden Südosteuropas im Zeichen einer neuen Ordnung hat England schon gar nicht mehr selbst bestritten. Es hatte sich hierzu einen der vielen Abgebundenen Roosevelt, den Oberst Donovan verschrieben. Aber auch die von solchen Südostkenntnissen ungetriebenen Fähigkeiten des amerikanischen Amateurpolitikers änderten nichts mehr an der Lage. Vorigen Tage, nachdem Donovan in Belgien seine Aufwartung machte und zum letzten und letztenmal die englischen und Frontbildungspläne präsidierte, dokumentierte Jugoslawien seine Unentschiedenheit zur selbständigen Politik in eindeutiger Weise durch den Besuch des Ministerpräsidenten Jovitch beim Führer. Bei der vorhergegangenen Visite Donovans in Sofia konnte der letzte Reisende auf den Spuren des seligen Herrn Vorkämpfers nur den Verzicht seiner Christliche verhasst. Hat einen Absteher nach Budapest und Bukarest hat Oberst Donovan überhaupt verzichtet. In Ankara fand er zwar eine freundliche Aufnahme, war auch seitens der Presse ohne Kommentare, hatte aber keine Gelegenheit, den Staatspräsidenten persönlich zu sprechen. Anwalden hat auch Ankara betreten, wie die Unterzeichnung der Friedensverträge und die Friedensverträge mit Sofia zeigt, daß man dort weiterhin besonderen Wert auf die Selbständigkeit legt und wenig geneigt ist, das türkisch-bulgarische Verhältnis dem englischen Freund als Anknüpfung zu erwünschten Verbindungen auszuwirken. Ein „Sicherheitsraum“, zu dem die Türkei gern das bulgarische Nachbarland rechnete, hört eben auf, ein Sicherheitsraum zu sein, wenn ein Londoner Dritter bemüht ist, dort kriegerische Fingergelb zu stellen. So ist die Klärung Sofia-Ankara erfolgt, die den Friedensbemühungen im Südosten eine weitere Stütze einbrachte, den englischen Quertreibern aber ein erhebliches neues Hindernis in den Weg gelegt hat.

Wenn die englische Politik deshalb einmal einen richtigen Schritt tat, der wirklich eine vernünftige Politik im Südosten bedeutet, dann war es der, die schärfste britischen Wirtens zu leeren.

Kurzmeldungen

○ Es wird gebeten, Spenden für Soldatenheimen nur auf das Postfachkonto der Bank der Deutschen Arbeit Berlin, Nr. 3898, zu überweisen. Auf dem Postfachkonto ist zu vermerken, daß die Spende „für Soldatenheim“ bestimmt ist.

○ Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbebauernführer R. Walther Darré, empfing vierzig junge Bauern und Bauerntöchter aus Norwegen, die in den letzten Wochen als Gäste des Reichsältesten eine Fahrt durch Deutschland gemacht haben.

○ Der Führer hat dem Staatschauspieler Gustav Waldau in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Schauspielkunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

○ Der Beratende Ausschuss für Donauangelegenheiten, oberhalb Bratislava, der seit dem 20. Februar in Wien unter deutschem Vorsitz taget hat, schloß seine Beratungen ab, an denen Vertreter der italienischen, jugoslawischen, bulgarischen, jugoslawischen, rumänischen, slowakischen und ungarischen Regierung teilgenommen haben.

○ Vom 24. bis 26. Februar fand eine Arbeitsabstimmung aller DRR-Oberingenieurwesen in der Wehrerziehungsanstalt des DRR in Berlin statt, die der Ausrichtung auf die kommende Arbeit und der Vertiefung politischer, erzieherischer und fachlicher Fragen galt.

○ Der deutsche Botschafter von Baden veranlaßte in Ankara zu Ehren des türkischen Ministerpräsidenten und des Reichsministers einen Abendessen. An dem von türkischer Seite unter anderem auch der Minister der Landesverteidigung und der Minister der öffentlichen Arbeiten sowie eine große Anzahl besonderer Missionsschiffe teilnahmen.

Massenangriff auf Malteser Flugplätze

Bomben auf feindliche Zerstörer, Kraftwagenparks und Artilleriestellungen

○ Rom, 27. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung zu melden.

Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen haben unsere Flugzeuge Verteidigungsstellungen und Verbindungsstraßen im feindlichen Hinterland mit Splitterbomben und Maschinengewehrkugeln belegt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Deutsche Bombenverbände haben, begleitet von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen, einen Massenangriff gegen die Flugplätze auf Malta unternommen. Zehn feindliche Flugzeuge wurden am Boden brennend zerstört. Zahlreiche weitere Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Flugzeughallen und Hangaranlagen wurden getroffen. In Luftkämpfen wurden vier Hurricanes von

deutschen und zwei von italienischen Jagdfliegern abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge feindliche Kraftwagenparks und Festlager mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Am 25. Februar haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen feindlichen Zerstörer vor dem Hafen Tobruk sowie Kraftwagenparks und Artilleriestellungen in der Umgebung der Stadt mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eine Abteilung deutscher Torpedoflugzeuge hat im westlichen Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer versenkt.

In Ostafrika haben sich die laut Wehrmachtbericht vom 24. Februar im Gebiet von Gilmeri (Sudan) geslagenen feindlichen Truppen aus Burma zurückgezogen unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld.

In Somalia haben sich unsere Truppen nach einem Monat erbitterten Widerstandes angängig der überlegenen feindlichen Kräfte kämpfend auf Mogadiscio zurück.

Englische Ziele in zweiter Linie

Präsident Roosevelt fühlt sich bereits mitten im Kriege

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 28. Februar.

Den England-Helfern in Washington und Neuzugel geht die Ausgabe im Senat zu langsam. Reuter meldet empört, daß die Senatoren ermüdet seien von den langwierigen Erörterungen über das Gesetz. Es ist natürlich schmerzhaft für die Roosevelt-Freunde, wenn sie immer noch neuen hören müssen, jetzt wieder von den republikanischen Senatoren Schipf und Allen, daß eine Annahme des Gesetzes die Vereinigten Staaten in den Krieg bringen würde.

Roosevelt erklärte inzwischen in einer Pressekonferenz: „Wir haben uns nur auf eine Sache einig, nämlich den Krieg zu gewinnen. Die englischen Kriegsziele kommen in zweiter Linie.“ Man sieht, der amerikanische Präsident fühlt sich bereits mitten im Kriege.

Der englische Rundfunk verbreitet eine Weigerung Willies: „Wer Frieden mit Hitler machen will, ist ein Feind der Gesellschaft.“

Winnand, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in London, ist Donnerstag über Island nach England geflogen, begleitet von seinem finanziellen Ratgeber Benjamin Cohen, dem Urheber des Roosevelt'schen England-Hilfegesetzes (1).

Wenn britische Nachtbomber heimkehren

Nach dem Deutschlandflug bei der Landung vernichtet - Eine Do 17 ipert englischen Flugbetrieb

Von Kriegsberichterstatter Günter Brost

○ RR, 28. Februar.

Reichswacht ist die Nacht. Die blinkenden Sterne sind von grauen Wolken verdeckt. Vergeblich versuchen die scharfen Augen des Beobachters, der ausgeschreit in der Kapsel einer einzelnen Do 17 liegt, das Dunkel zu durchdringen. Bereits eine halbe Stunde freit das deutsche Flugzeug über dem englischen Land, ohne ein Ziel gefunden zu haben. Es hat den Auftrag, Flugplätze des Feindes mit Bomben zu belegen und den britischen Nachtflugbetrieb zu lähmen. Ueber England selbst löst die teuere Heimat geschickt werden.

„Verluchte Dunkelheit!“ schimpft der Flugzeugführer, „es ist auch nicht das geringste zu sehen.“ „Nur Scheinwerfer“, laßt der Beobachter grimmig, denn gerade hat wieder ein Strahlenbündel das Flugzeug gefaßt, daß die Besatzung glänzend die Augen schließen muß. Sofort schießt auch die leichte Flakartillerie; drohend lauten die Leuchtspurdrähte dicht neben dem Flugzeug vorbei. Erst nach heftigen Rollen sind die Scheinwerfer abgeschossen.

„Fliegen wir noch einmal 10 Minuten nach Nordwest!“ schlägt der Beobachter vor, „wenn wir dann nichts gefunden haben, fliegen wir heim!“ Der Flugzeugführer, ein junger Leutnant, der seine Do heute zum zwanzigsten Male ins Feindesland fliehet, nickt zu. Doch die Nacht fliehet unruhig. Nur zu bald hört man das Schreien der Flak. „Nicht! Nicht! Nicht!“ schreit der Beobachter, „Nicht! Nicht! Nicht!“ „Was gibt es?“ fragt der Flugzeugführer zurück. „Unter uns ein Flugzeug mit Scheinwerfern!“ „Zeit hat sie auch der Beobachter entbedt.“

„Ein Nachtjäger! Der Bursche scheint uns zu suchen!“

„In einer Kurve weist die Do 17 dem Feinde zu.“

In lautlosem Gleitflug hinterher

„Es hat heute keinen Zweck, wir kehren um!“ sagt nach weiteren fünf Minuten unser Flug-

zeugführer. Es ist ein häßliches Gefühl, ohne Erfolg den Feindflug abzubrechen zu müssen. Aber es kommt heute wirklich nichts dabei heraus. Da melbet sich nochmals der Beobachter: „Unter uns wieder ein Flugzeug. Es hat Positionenlichter geleh!“ „Aumerksam prüft der Beobachter nach unten. Jawohl, ein grünes und ein rotes Licht bewegen sich durch die Nacht. Das ist kein Jäger, wahrscheinlich kommt das Flugzeug von einem Angriff auf deutsches Gebiet zurück. Also nach! Endlich gibt es etwas zu tun!“

Der Flugzeugführer nimmt das Gas weg, stellt flüchtig das Flugzeug hinunter und folgt den Feinde in lautlosem Gleitflug. Die Besatzung ist vom Beobachter gepakt. „Nur der Beobachter und gibt Bescheid, die Bombenstappen zu öffnen.“

Doch was ist das? Etwas fünfshundert Meter über der Erde leuchten nochmals zwei grüne und zwei rote Punkte. Donnerwetter, das sind noch zwei weitere britische Nachtbomber, die heimkehren! Der Flugplatz kann sicher nicht mehr weit sein! Jetzt aufpassen! Kurz darauf flammten unten die Begrenzungsampeln eines Rollfeldes auf. Die Nachtbeleuchtung ist verhältnismäßig schwach. Jetzt legt das englische Flugzeug zur Landung an.

Sie trauen sich nicht

„Angriff!“ Sofort gibt der Flugzeugführer die Do 17 Vollgas, der Beobachter löst die Bomben. Die Reihe fliehet mitten auf dem Platz, genau vor den landenden Engländer. Anschlagartig rast der Nachtbomber in die Explosionen hinein und bleibt in einem Bombentrümmerschutt zertrümmert liegen. Aber schon ist die Do 17 über dem Platz hinweg. Unter lautem Aufschrei der Motoren steigt sie steil in die Höhe.

Die beiden anderen englischen Flugzeuge fliegen indes rätlos über dem Flughafen und geben mit ihren Scheinwerfern Signale. Anscheinend sind sie vom Boden aus gearnart wor-

den. Verfolgt von dem deutschen Kampfflugzeug, drehen sie mehrere Wagnungen. „Sie trauen sich nicht zu landen“, meint der Flugzeugführer, „dann sollen sie es auch später nicht können!“ Erneut steigt die Do 17 über das Rollfeld. Der Beobachter legt genau eine Bombenreihe über den Platz. Zweifelslos kann heute nacht hier kein Flugzeug mehr aufgehen, es würde tödlicher auf dem aufgeplügten Rollfeld zu Bruch gehen.

Und schließlich noch MG-Feuere

Trotz Euch, ihr beiden Tommies in der Luft! Die Köpfe der deutschen Flieger glühen noch Kampfliefer. Am Klackrand stehen wieder noch Kampfliefer, die starten wollen“, laßt der Beobachter, „ich habe noch Bomben!“ und zum drittenmal legt das deutsche Flugzeug zum Angriff an. Die Bomben fallen aus geringem Höhe - Bombenbombe glühern aus dem Dunkel, Sprengbomben explodieren. Da, geräuschlos eine Flamme auf, „Vorwärts, mitten drin!“ schreit der Beobachter. Ein englisches Flugzeug brennt lächerlich und beleuchtet die Umgebung. Einmännlein ist durch den Feuerfleck ein weiteres Flugzeug zu erkennen, das durch eine Sprengbombe völlig getrimmelt ist. Das hat sich wirklich gefolgt. Und wer weiß, was die Splitter noch alles angeht? Noch einmal raßt die Do über den noch brennenden Flugzeug erbeben Platz, aus den Maschinengewehren spritzen Feuerlöcher in dichter Folge. Doch der Brennflammenfächer maßt jetzt zur Heimkehr. Nur ungern fliehet die deutsche Besatzung vom Feinde ab. Als sie auf ihrem sicheren Flugplatz ungefährdet landet, empfindet sie erst so recht, wie hart ihr Angriff den Engländer Flugbetrieb getroffen hat. Und jeder einzelne der Männer ist stolz darauf: Wieder sind einige englische Flugzeuge weniger, die Deutschland bedrohen können!

Ein soldatischer Roman
spannend u. eindringlich

Lesen Sie mit in der
neuen Folge

DRSA

für 20 Pfg. bei jedem Zeitungshändler erhältlich

Niederdeutsche Umschau

Eine Reihe oldenburgischer Jubiläen
(Im Lande Oldenburg gibt es in den kommenden Wochen eine ganze Reihe von Jubiläen. So blüht auf hundert Jahre seines Bestehens der Gewerbe- und Handelsverein zurück. Weiter besteht hundert Jahre das Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital, das bekannteste Krankenhaus des Landes. In Verden wurde 1841, also vor hundert Jahren, die Verden-gerische gegründet. Am gleichen Jahre wurde der Augustiner Kanal erbaut, der die große Moore erschloß. Der Bezirksverein Oldenburg der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger besteht 75 Jahre. Vor 125 Jahren wurde in Wesha die Landesstrafanstalt im alten Franziskanerkloster eingerichtet. Vor einem halben Jahrhundert (1891) wurde die Korrektur der Stunte in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß vor 125 Jahren in Oldenburg eine Militärakademie eingerichtet wurde, in der die tüchtigsten Offiziere ihre militärische Grundausbildung erhielten.

Aus der Weser geboren

Am 11. November vorigen Jahres war der 13jährige Schiffsjunge Herbert Böer auf seinem Schiff bei Rostock verunglückt worden. Er war abends an Land gegangen, um Brot zu besorgen, kehrte aber nicht zurück. Die Befürchtung, daß der junge Mann beim Anbordgehen in die Weser gestürzt und ertrunken ist, hat sich nicht bestätigt. Seine Leiche wurde in diesen Tagen bei Wehbergen an Land getrieben und geborgen. Sie wurde sofort freigegeben und von den Angehörigen zur Beisetzung in seine Heimat überführt.

Nicht weiter tief abgestürzt

Im Wustfischeide führte ein auswärtiger Bauarbeiter von einem Gerüst acht Meter tief ab. Mit geschwundenen Händen, einer schweren Knieverletzung und inneren Verletzungen wurde er in das Stadtkrankenhaus Cuxhaven eingeliefert.

Seidemaler Jenen 80 Jahre alt

In der 100jährigen Einmündigkeit der Wunderburger Heide bei Harptstedt vollendet ein bekannter Seidemaler, Kunstmaler Wilhelm Jenen, am Mittwoch sein 80. Lebensjahr. Wilhelm Jenen, ein geborener Solinger, widmete sich frühzeitig der Malerei und zog sich nach längerem Aufenthalt in Italien in die Einmündigkeit der Wunderburger Heide zurück.

Jenseits der Grenze

Meberaus reicher Seefischfang

Die Fischer von Niemoysport konnten in der vergangenen Woche 5000 Kilogramm Seefische und 17500 Kilogramm Spöten im Gesamtwert von 420000 Franken auf den Markt bringen. Brüssel, Deponne und Zeebügge waren die Hauptabnehmer der Fische.

Niedrige Schleißhölzlergeschäfte abgedeckt

Wie jetzt bekanntgegeben wird, konnten bei der vor einigen Tagen in Wallei durchgeführten großen Auktion über 400000 Eier, 300000 Kilogramm Fleisch, 10000 Kilogramm Kaffee und mehrere tausend Liter Speiseöl beschlagnahmt werden. Es war den Schleißhölzler bisher stets gelungen, ungenutzte Mengen vom Lande nach Berlin einzuschmuggeln. Die Nachprüfung der Gefäßbücher der beschlagnahmten Fässer zur Aufdeckung einer riesigen Organisation in die mehrere tausend Leute, die sich über das ganze Land verteilten, eingepaant wurden. In einem Brüsseler Gasthaus wurden Lebensmitteln im Werte von über fünf Millionen Franken beschlagnahmt.

Unser Sportdienst

VI. Winterkampfspiele der SS.

Nach der feierlichen Eröffnung der VI. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend durch den Reichsjugendführer Hitler am 2. März, der die Verpflichtung der Teilnehmer und Kampfrichter durch Obergebietsführer Dr. Schün-der vorangegangen war, setzte am Mittwoch nachmittags der Wettkampf auf allen sportlichen Anlagen in Garmisch-Partenkirchen ein. Die größte Beachtung fand der Torlauf der SS- und BDM-Hochgebirgsstaffeln aus Bad Nauheim, wo Toni Haber mit 36 Toren eine fünfjähige Strecke abgesteckt hatte. Ein besonders kritischer Punkt war das Seelos-Tor auf dem unteren Teil. Die schnellsten Zeiten wurden im ersten Durchgang erzielt, denn im zweiten Lauf wurde durchweg vorrührlig gefahren. Den Sieg sicherte der in Garmisch beheimatete junge Bayernmeister Martin Schwaiger ab, der in den beiden Gängen mit 53,1 und 60,5 Sek. am schnellsten war. Der Tiroler Herbert Leguam kam auf 54,4 und 61,5, während sich auf dem dritten Platz mit Wolfgang Kallst ein zweiter Hochländer legte. Der Abfahrtsieger Fritz Loh, ein Sohn des Reichstennisspieler Dr. Loh, wurde diesmal nur Schlichter, er wurde aber dennoch Kampfsieger im alpinen Mehrkampf vor Martin Schwaiger und Herbert Leguam.

Die Hochgebirgsstaffeln kämpften auf der gleichen, nur verführten Torlaufstrecke. In der Klasse A war Gumbel Bauer (Tirail) mit 78,7 Sekunden am schnellsten. Altmann Fischer (Hochland) benötigte 79,1 Sekunden und wurde durch ihren Platz in der Abfahrt Kampfsieger. In der Klasse B war die erst 15 Jahre alte Traudl Maier (Hochland) in der Abfahrt und im Torlauf die Beste, sie fuhr sogar im ersten Durchgang mit 37,8 Sek. die schnellste Zeit und wurde in ihrer Gesamtleistung von Silbener (Baden) und der Siegerin des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“, mit der besten Gesamtleistung von 77,3 Sek. übertraffen.

In der SS-Klasse A kam der Niederjache S. G. Reiser auf den zweiten Platz, während in der Gruppe B Victor Sernewein (Niederjache) wieder Sieger wurde.

In der Kombinationswertung Bergland-Fischland gewann in der Klasse B Anneliese G. Reiser (Niederjache) in 3:21,6 vor Helga Debusmann-Berlin 3:46.

Ebit Naba und Marsha Muffel

Nach dem Pflichtlaufen in die Jugenmeisterschaften Marsha Muffel vor Madeline Müller, beide Wien, und Ebit Naba vor Karl Jungbauer, beide Wien.

Wien im Eishockey-Endspiel

Die Jugenmeisterschaft im Eishockey ist bereits bis zur letzten Vorentscheidung gefördert. In den weiteren Spielen waren in der Abteilung A Wien über Sudetenland mit 9:1 und in der Abteilung B gewann Düsseldorf über Dillpreußen 1:0. Schwaben und Schlesien spielten 2:2. Dadurch kam Schwaben in die Schlussrunde, wo es gegen den Titelverteidiger antreten sollte. Da aber die Würtemberger mehrere verletzte Spieler haben, verzichteten sie auf den Kampf, so daß Wien bereits den Gewinner der letzten Vorentscheidung zwischen Kärnten und Düsseldorf in der Endrunde erwartet.

Deutsche Stierjäger in der Slowakei

Die deutschen Teilnehmer an den slowakischen Stierjägerfesten in Fatra-Pomohy hatten schon gleich am ersten Tage schöne Erfolge zu verzeichnen. Im Kitzsch-Kilometer-Langlauf siegte unter 55 Gestarteten der frühere deutsche Skimeister U. Günther Meergan in 1:04:25 vor Albert Burt und dem besten Slowaken Mihalak. Franz Reiser als dritter Deutscher belegte den fünften Platz.

Die Studenten in Rißbübel

Ein außerordentlich gutes Kennungsergebnis haben die Reichsfliewettkämpfe der Studenten vom 5. bis 9. März in Rißbübel aufzuweisen. Nicht nur, daß von 400 Studenten und Studentinnen für die verschiedenen Wettbewerbe rund 600 Kennungen abgegeben wurden, auch die Rationen wurden mit ihnen mehr oder minder großen Mannschaften vertreten sein. Man rechnet mit einer Teilnahme von rund 100 Ausländern, die in Italien, Ungarn, Japan, Rumänien, Spanien, Bulgarien, Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark und der Schweiz beheimatet sind.

Schüler treffen sich im Drei-Städte-Kampffest. Die Schülervereinigungen von Hannover, Hamburg und Bremen sind übereingekommen, im Sommer einen Dreistädte-Kampffest auszurichten, der als Vergleichsschießen am 6. Juli in Hannover stattfinden soll.

München 1860 bei Hannover 96

Zwischen München 1860 und Hannover 96 ist ein Abwärtsspiel für Karfreitag, 11. April, nach Hannover vereinbart worden. Man ist in der Verneinung, besonders auf die Vorstellung von München setzt und den Angriff der 1860er mit großem Erfolg führt.

Achtung: nächste Verjährung am 28. März

Nachzeitliche Schuldenüberprüfung notwendig

Hauptpflichttag für die Verjährung zahlreicher, und zwar gerade der im Wirtschaftlichen am häufigsten vorkommenden Ansprüche ist diesmal der 28. März 1941. Frühestens an diesem Tage werden alle die der zwei- und vierjährigen Verjährung unterliegenden 1938 und 1936 entstandenen Ansprüche verfallen, sofern der Ablauf ihrer Verjährungsfrist nicht vorher „gehoben“ oder „unterbrochen“ wird. Gehoben wird die Verjährung durch die dem Schuldner vom Gläubiger bewilligte Stundung oder durch ein sonstiges dem Schuldner zuzurechnendes

vorübergehendes Leistungsverweigerungsrecht. Der Zeitraum der Hemmung wird zu der Frist hinzuzurechnen. Und darauf beruht es gerade, daß die Verjährung der genannten Ansprüche nicht schon am 31. Dezember 1940 eingetreten ist, wie in einigen Veröffentlichungen zu unrecht angenommen wurde. Denn durch die Verordnung vom 1. September 1939 und 30. September 1939 war die Verjährung vom 7. September bis 3. Dezember 1939, also 87 Tage gehoben, in dieser Zeit trat die Verjährung anders bei der Unterbrechung der Verjährung, die richtiger Abbruch hieß. Denn ist die Unterbrechung einmal wirksam herbeigeführt, so läuft ab dann nicht mehr die begonnene alte Frist weiter, sondern es beginnt eine völlig neue Frist zu laufen.

Soll der Schuldner dem Gläubiger später nicht mit Erfolg die Einrede der Verjährung entgegenzusetzen können, so muß der Gläubiger jetzt die Unterbrechung herbeiführen. Das kann nun nicht durch Zuführung einer Zahlung, Rechnung, auch nicht durch eingeschriebene Briefe erfolgen, wie vielfach angenommen wird, wohl aber dadurch, daß der Schuldner den Anspruch nochmals zum Beispiel schriftlich anerkennt, eine Zahlung leistet oder ein Pfand gibt. Auch durch die gerichtliche Geltendmachung des Anspruchs wird die Unterbrechung der Verjährung herbeigeführt, zum Beispiel durch Klageerhebung oder Zustellung eines Zahlungsbefehls. Nur der Weg der Klage darf bestritten werden, wenn der Aufenthalt des Schuldners ungewiß ist, da es im Mahnverfahren keine öffentliche Zustellung gibt. Darum sei

nicht alles auf den letzten Tag verschoben. Der Außenstände hat, prüfe baldigst nach, will er sich nicht der Gefahr aussetzen,

daß ihm der Schuldner später entgegenhält: verfallene Ansprüche sind es nun, deren Verfall mit Ablauf des 28. März 1941 eintritt, sofern ihre Verjährung nicht vorher gehoben oder unterbrochen wurde? Die aus dem Jahre 1938 stammenden Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Warenlieferungen und Arbeitsleistungen, sofern diese Leistungen für den Haushalt des Schuldners erbracht; ferner die Ansprüche der Fiskus- und Schiffsunternehmer, Verhörrer und Unterrichts-anstalten, sowie die Forderungen der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater und die Gebühren der Gerichtsvollzieher und Zeugen.

Die aus 1936 stammenden Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Warenlieferungen und Arbeitsleistungen, sofern diese für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgten, ferner die Ansprüche auf rückständige Zinsen und Tilgungsbeträge, sowie die Forderungen für Wohnungsmiete und Grundstücks-pacht und die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Ruhegehalt, Unterhaltsbeiträgen und Pensionen anderer regelmäßig wiederkehrender Leistungen. Es ist selbstverständlich, daß für alle von den Kriegsauswirkungen besonders betroffenen Volksgenossen

Sondervorschriften ergangen sind. Danach ist die Verjährung weiterhin gehemmt: 1. bei Wehrmachtangehörigen, 2. bei sonstigen Volksgenossen, die wegen der Kriegsauswirkungen zu längeren Dienstleistungen außerhalb ihres regelmäßigen Aufenthaltsortes herangezogen sind, 3. bei Volksgenossen, die sich wegen der Kriegsauswirkungen dienstlich im Ausland aufhalten oder als Gefangene oder Weiseln in fremder Gewalt befinden, 4. bei Volksgenossen, die infolge anderer auf den Auswirkungen des Krieges beruhender, unabhängiger Ereignisse gezwungen sind, ihren bisherigen regelmäßigen Aufenthaltsort zu verlassen.

Bei den ersten beiden Gruppen besteht die Hemmung der Verjährung mit der Einderung, mit der letzten mit dem Eintritt der dort bezeichneten Ereignisse, in allen Fällen jedoch frühestens mit dem 25. 8. 1939. Die Hemmung endigt aber mit dem Wegfall der Gründe, auf denen sie beruht, also zum Beispiel mit der Entlassung. Anschließend läuft die vor dem Eintritt der Hemmung begonnene Verjährungsfrist weiter.

Gerhard Stöck wird Amtsleiter

Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat den Olympiastäger im Speerwerfen, Studententat Gerhard Stöck, zum Amtsleiter im Amt für körperliche Erziehung in der Reichsstudentenführung bestellt. Stöck tritt damit die Nachfolge des allzu früh verstorbenen Dr. Hans Widmann an. Bereits seit dem 1. Dezember 1940 ist Stöck Referent im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Wettkämpfe der Kriegsmarine

In Emden fanden sich Mittwoch die Mannschaften einer Baubelehrung und die einer M-Flak-M. im Handball gegenüber. Leider war der Platz nicht so, daß man ein schönes und flüssiges Spiel erwarten konnte. Das im Handball so lehrte Spielergebnis von 1:0 für die Baubelehrung zeigte die Schwäche beider Mannschaften deutlich auf. Torwart und Verteidigung sehr gut. Dafür die Stürmerreihen von einzelnen Könnern abgesehen, die aber schnell erkannt und abgedeckt wurden) nicht beider. Das einzige Tor war in der ersten Hälfte der Halb-Obergeleitete Franz von der Baubelehrung, der außer den beiden Torwartern der schnellste und beste Spieler war.

Im Club-Hotel trafen sich am Abend die Lichterisammlichkeiten des Emden Turnvereins und der M-Flak-M. zum zweiten Turnier. Der Kommandeur der Abteilung hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte der Veranstaltung guten Verlauf.

Nach der Vorstellung der Mannschaften durch den Sportoffizier begann der Kampf. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:
M-Flak-M.: Haas, Meyer, Duismann, Kössner, Haase und Wiegelsien.
M-Flak-M.: Oberleutnant M. A. Strasser, Leutnant M. L. Junge, M. A. Maat, Heuchel, M. A. Geir, Thomas, M. A. Geitner, Kraft und Artl. Geert.

Das Turnier wurde mit den Spielen im Einzel begonnen. Das Ergebnis 3:3 zeigt, daß beide Mannschaften im Durchschnitt durchaus gleichwertig waren. Das Doppel mußte die Entscheidung bringen. Hier gelang es der M-Flak-M.-Mannschaft, zwei Spiele für sich zu entscheiden, so daß das Turnier, dem die zahlreichsten Zuschauer höchsten Beifall zollten, mit 5:4 für die Mannschaft der M-Flak-M. entschieden wurde. Nach der Siegerklärung durch den Kommandeur blieben die Soldaten mit ihren Gästen noch einige Zeit in kameradschaftlicher Weise zusammen.

Am Sonnabend, dem 1. März, findet um 14 Uhr im Festsaal der Erich-Mann die Tischtennismeisterschaft im Doppel statt. Es haben sich schon Mannschaften gemeldet.

Lehrgang der Bezirksschule

In Fortsetzung des ersten Lehrganges der NSRL-Bezirksschule Oldenburg-Dittfriesland findet am Wochenende der zweite und letzte Lehrgang in Oldenburg statt. Die körperliche Lehrgangsstufe beginnt Sonnabend mit der Reichslehrgangsstufe. Die Lehrgänge der Bezirksschulewart Wilhelm Döbhoff. Sonntag vormittag wird die sportliche Durchbildung unter Leitung des Lehrmatters Rolf Fortgejeit. Innerhalb einer Arbeitszeitung mit den Sporttreibern und der Bezirksleitung steht die Tagesordnung u. a. folgende Vorträge vor: Der NSRL-Sportführer und seine Mitarbeiter; Arbeitsrichtlinien für die Zusammenarbeit mit dem Sportamt „Kraft durch Freude“; die Zusammenarbeit Hitler-Jugend mit dem NSRL; Berichte der Sporttreibersführer. An dieser Arbeitszeitung sind außer den Teilnehmern am ersten Lehrgang der Bezirksschule alle NSRL-Kreisleiter, Landesleiter und Bezirksleiter sowie eingeladen. Nach Abschluß des Gesamtlehrganges müssen alle Teilnehmer durch praktische Übungen und eine schriftliche Arbeit ihre Befähigung als Amtswalter im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen beweisen.

Unerkannte Schwimmer-Rekorde

Das Raahant Schwimmen hat folgende Leistungen zu verzeichnen: 200-Meter-Becken durch Kurt Kapell (Udine M-Glabach), aufgestellt am 9. Februar in Breslau, und in 2:57,4 durch Inge Schmidt (Emsbüttler TB), aufgestellt am 10. Februar in Hamburg, ferner 100-Meter-Rüdenchwimmen in 1:15,7 durch Hil Weber (SV. Bahrenth), aufgestellt am 1. Februar in Bahrenth.

Stier-Hallenport mit Harbig

Das Internationale Hallensportfest am 18. März in der Berlin-er Zeitschrift wird mit dem 1000-Meter-Lauf einen seiner vielen Höhepunkte haben. Die Teilnahme unseres Weltreordmannes Rudolf Harbig (Dresden) ist bereits sicher. Einer der stärksten Gegner des Deutschen in diesem Rennen dürfte der Norweger Per Ole sein, der im Vorjahre mit 2:27 die Weltbestzeit des Jahres über diese Strecke lief. Dazu gefellen sich noch der bairische Meister Hans Spannhauer und weitere gute Mittelstrecken, die zur Zeit in Eitlingen unter Leitung des Reichstrainers Woldegar Gerlicher zu einem Lehrgang zusammengekommen sind.

Die NS.-Schwesternschaft im Gau Weser-Ems

Aufnahmebedingungen:
Alter 18 bis 28 Jahre. Nachweis der arischen Abstammung.
Nachweis
hauswirtschaftlicher Tätigkeit oder Arbeitsdienst.

Stellt zum 1. April 1941 noch
Lehrschwestern
in folgenden staatlichen Krankenpflegehöfen ein: Bremen,
Leer, Nordhorn, Oldenburg.

Nähere Auskunft und Aufnahmeerpätere durch die zuständige
Gauamtsleitung:
Oldenburg, Gostorfstraße 8,
Fernsprecher: Oldenburg 6341.

Bekanntmachung

Wir haben die Grundpreise unseres Gewerbetarifs I für Kraft- und sonstige Anlagen und die Grundpreise des Landwirtschaftstarifs I geneht.

Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

Für Kraft und sonstige Anlagen:

RM 2,- für die ersten 1/2 kW Anschlusswert,
RM 1,- für je 1/2 kW des weiteren Anschlusswertes.

Der Mindestanschlusswert beträgt 1/2 kW.

Bei der Berechnung des Grundpreises bleiben Motoren und sonstige den Gewerbetarifen unterfallende Verbrauchseinrichtungen mit einer Nennleistung von weniger als 150 W außer Anschlag, wenn die Summe der Nennleistungen der in einer Anlage vorhandenen Motoren und Verbrauchseinrichtungen dieser Art 300 W nicht übersteigt und ihr Verbrauch mit einer anderen Tarifanlage gemeinsam gemessen wird.

Ein Abzählplan vom Grundpreis für erparter Meßeinrichtungen nach Ziffer VI 8 des Tarifs wird nicht gewährt. Sichen Anlagen und Kraft- oder sonstige Anlagen in unmittelbarem räumlichen Zusammenhang, so kann die Wahl zwischen dem Tarif I und dem Tarif II nur für alle Anlagen gemeinsam getroffen werden.

Für landwirtschaftliche Abnehmer:

RM 2,50 für die ersten 3 ha,
RM 0,25 für jedes weitere ha.

Im übrigen treten folgende Änderungen einzelner Bestimmungen unserer allgemeinen Tarife ein:

Unter I Haushaltstarife:

Punkt 7 erhält die Fassung:

Werden die in Ziffer 3 genannten Räume von mehreren Parteien benutzt und wird zugleich der Stromverbrauch in diesen Räumen oder einen besonderen Zähler, über den Zähler des Hauswirts, Hausmanns oder eines Mieters gemessen, so wird der Grundpreis für diese Anlagen nach dem Gewerbetarif bestimmt. Unter den gleichen Voraussetzungen wird auch der Grundpreis für Treppen- und Aufhebeeinrichtungen in Mehrfamilienhäusern nach dem Gewerbetarif bemessen.

Punkt 9 erhält als Punkt 10 die Fassung:

Für Wohnungsbau, Sommerhäuser usw., die höchstens während der Monate April bis Oktober bewohnt werden, wird ein Nachschlag von 50 v. H. auf die Jahresgrundpreise der Haushaltstarife gewährt. Der Nachschlag wird in der Weise verrechnet, daß der ermäßigte Jahresgrundpreis in vier Teilbeträgen während der Monate Juni bis September einziehlich erhoben wird.

Unter II Gewerbetarife:

Die Sätze werden neu eingeteilt. Die bisherige Bestimmung über Betriebe mit begrenzter Saison erhält als Punkt 8 folgende Fassung:

Für Fremdenheime, Gaststätten und sonstige auf saisonmäßigen Fremdenverkehr eingestellte Betriebe, die höchstens während der Monate April bis Oktober in Betrieb sind, wird ein Nachschlag von 50 v. H. auf die Jahresgrundpreise der Gewerbetarife gewährt. Der Nachschlag wird in der Weise verrechnet, daß der ermäßigte Jahresgrundpreis in vier Teilbeträgen während der Monate Juni bis September einziehlich erhoben wird.

Unter III Landwirtschaftstarife:

Als Punkt 7 wird angefügt:

Zum Gesamtbedarf eines landwirtschaftlichen Betriebes wird auf Wunsch des Abnehmers auch der Stromverbrauch für eine gemeinschaftliche oder genossenschaftliche Anlage gerechnet, sofern die Gemeinschaft (Genossenschaft) von dem Versorgungsunternehmen anerkannt worden ist, der Betriebsinhaber der Gemeinschaft (Genossenschaft) angehört und die Anlage zur Bearbeitung seiner Erzeugnisse oder der für seinen landwirtschaftlichen Betrieb und Haushalt benötigten Erzeugnisse in Anspruch nimmt.

Unter IV Allgemeine Bestimmungen:

Als Punkt 6 wird eingefügt:

Die Bindung nach Ziffer 2 erstreckt sich nur auf den gewählten Tarif. Die Berücksichtigung einer Veränderung der tatsächlichen Verhältnisse bei der Berechnung des Grundpreises kann der Abnehmer von dem auf die Erhaltung bzw. die Bekämpfung der Anlage (vergl. Ziffer 1) folgenden Ableistungszeitraum verlangen. Hiernach darf nach dem Anschlusswert oder der Leistung bemessene Grundpreise geltend gemacht, so kann das Versorgungsunternehmen zur Verhütung von Mißbräuchen von dem Abnehmer Nachzahlung verlangen, wenn er vor Ablauf von zwölf Monaten nach der Senkung eine Erhöhung des Anschlusswertes vornimmt oder eine Erhöhung der Leistung beantragt.

Ist der erneut erhöhte Anschlusswert (Leistung) niedriger als der ursprüngliche, so ist der Unterschied zwischen den Grundpreisen für den geringeren Anschlusswert (Leistung) und für den höchsten Anschlusswert der nächsten zwölf Monate nachzuschlagen. Ist der erhöhte Anschlusswert (Leistung) höher als der ursprüngliche, so ist der Unterschied zwischen den Grundpreisen für den geringeren Anschlusswert (Leistung) und für den ursprünglichen nachzuschlagen.

Ein Mißbrauch ist zu unterstellen, wenn die Erhöhung des Anschlusswertes oder der Leistung dadurch bedingt ist, daß der Abnehmer dem gleichen Zweck dienende Motoren oder andere Verbrauchseinrichtungen wieder in Betrieb setzt, mit deren Außerbetrieblegung er leinerzeit das Verlangen nach Senkung des Grundpreises gerechtfertigt hat.

Punkt 7 erhält die Fassung:

Die Kosten der technisch notwendigen Meßeinrichtungen sind im Grundpreis jedes einzelnen Tarifs enthalten. Für zusätzliche Meßeinrichtungen (d. h. für Meßeinrichtungen, deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlagen, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird) werden nachstehende Zuschläge zum Grundpreis erhoben:

für jeden normalen Einphasentarifzähler ohne Wandler RM 0,50
für jeden Doppeltarif- oder Maximumzähler ohne Wandler RM 1,-

für jede Schaltuhr, ab einzeln oder laminiert RM 0,50
Kann infolge der Aufstellung einer zulässigen Meßeinrichtung die technisch notwendige Meßeinrichtung verkümmert werden, so beschränkt sich der Zuschlag auf den Unterschied zwischen den Zuschlägen für die tatsächlich vorhandenen und die technisch notwendigen Meßeinrichtungen.

Vorstehende Senkungen und Änderungen treten für den Verbrauch ab Ableitung März 1941 in Kraft. Druckstücke des neuen Tarifvorlautes stehen den Abnehmern an unseren Schaltkästen zur Verfügung.

Oldenburg, den 28. Februar 1941.

Stromversorgungsges., Oldenburg-Offiziesland.



WGW-Betreute!

Die Ausgabe der Warengutscheine

erfolgt am Sonnabend, dem 1. März 1941, in der Ortsgruppe Leer Hardeywerfenburg für die Kontroll-Nr. M-C von 14 bis 15 Uhr, D-S von 15 bis 16 Uhr, T-N von 16 bis 17 Uhr, E-3 von 17 bis 18 Uhr;

Leer Leda für die Kontroll-Nr. 1-75 von 15 bis 16 Uhr, 76 bis 17 Uhr von 16 bis 17 Uhr;

Leer, Am Dod, am Dienstag, dem 4. März 1941, für die Kontroll-Nr. 1-50 von 15.30 bis 16.30 Uhr, 51 bis 17.30 Uhr.

Die Wertscheine sind gültig für den Bezug von Lebensmitteln, Kleidung und Kosten.

Amtliche Bekanntmachungen

Weener

Die Verteilung der Lebensmittelkarten

erfolgt am 2. März 1941, vormittags von 9-11 Uhr für die Familien mit den Anfangsbuchstaben W-K und vormittags von 11-13 Uhr für die Familien mit den Anfangsbuchstaben Q-3 in den Lokalen wie bei den letzten Ausgaben. Die Abholzeiten müssen unbedingt eingehalten werden.

Weener, den 27. Februar 1941.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden.

Nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages sind folgende Entschuldungsvorfahren rechtskräftig aufgehoben:

1. Bauer Thole Onnen, Weidorf
2. Landwirt Van Koopman, Woltzener-Vorwerk.

E m d e n, den 21. Februar 1941.

Entschuldungsamt.



Auswahltermine

für die am 8. April 1941 in Aurich vorgehene

Zuchtviehauktion

finden am 7. und 8. und vom 10. bis 12. März dieses Jahres statt.

Die näheren Daten und Zeiten sind veröffentlicht in Nr. 9 des Wochenblattes der Landesbauernschaft West-Ems-Oldenburg.

Verein Offizieller Stammviehzüchter e. V. Norden.

Stellen-Angebote

Wir suchen für unsere Buchhaltung mehrere weibliche oder männliche

Hilfskräfte

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Offizieller Tageszeitung, Emden.

Gesucht auf sofort oder etwas später ein

junges Mädchen

für den Vormittag.
Geschwister Deepen, Leer,
Neue Straße 33.

Sofort zuverlässiger

Rutscher

für Kohlenwagen gesucht.
H. Faber, Leer,
Nützenbergstraße 6.

Gesucht für einen Geschäftshaus

Mädchen

für einen Geschäftshaus in ordentliches
Bäckerei Joh. Griesenburg,
Wöllen.

Für mögl. bald noch einige

ordentl. Haus- und Zimmermädchen

sowie einige

Geschäftshausmädchen

gehucht.
Hotel Kaihaus,
Altenau/Dorchester.

Gesucht zum beliebigen Eintritt

junges Mädchen

für meinen Haushalt ein kinderliebendes, freundliches
Frau Albers, Leer i./Oldbg.,
Gärtnerlei, Fernruf 380.

Gesucht wegen Verheiratung

Mädchen

des jetzigen ein zuverlässiges, tüchtiges und kinderliebendes
das selbständig lochen kann,
für gepflegten Stadthaushalt.
Schr. Angebote unter E 1248
an die D.Z., Emden.

Wegen Verheiratung der

Hausgehilfin

jetzigen suche ich bald. eine
für Haushalt und Gastwirts-
schaft, nicht unter 18 Jahren.
Joh. Michels, Horsten.

Suche zum 1. April ein tüch-

Mädchen

tiges, erfahrenes
für alle Arbeiten. Eine Kuh
ist zu melken.
Wilhelm Keiser,
Gemischtwarengeschäft,
Firrel, Post Wagband.

Suche zum sofortigen Eintritt

Wagenkutscher

tüchtigen, zuverlässigen
zu erf. bei der D.Z., Leer.

Suche zu sofort oder zum

Mädchen

15. März ein fleißiges
H. Weiß, Schlachterei,
Emden, Wilhelmstraße 31.

Schriftleiter und Mitarbeiter

für den Heimteil gesucht. Es besteht die Möglichkeit, sowohl im Erscheinungsort Emden als auch in anderen offiziellen Kreisstädten befähigten Kräften, die bei Bewahrung eine gute Aufstiegsfähigkeit in der Parteipresse haben, ein reiches Arbeitsfeld zu übertragen. Bewerber, vor allem solche aus dem niederdeutschen Raum, wollen sich unter Beifügung ihrer Unterlagen melden.

Offizielle Tageszeitung, Emden.

Gesucht zum baldmög. Antritt oder später ein in der Landwirtschaft erfahrendes

Fraulein

das selbständig wirtschaften kann, bei Familienanschluss u. Gehalt. 2 Mädchen vorz.
H. E. Sannjen, Grimerjum.

Gesucht gewandtes

junges Mädchen

S. Wulf, Hamburg 39,
Maria-Louisen-Straße 3.
Gaststätte.

Gesucht auf sofort oder später ein freundliches

junges Mädchen

für den Laden.
Gebr. Wifler, Fleischeri,
Emden, Im. Bd. Sielen 17.
Fernruf 2967.

Gesucht auf sofort oder später ein

junges Mädchen

im Alter von 17-19 Jahren z. Erlerung des Haushalts.
Frau H. Ahrens,
Oldenburg i. O.,
Bahnhofstraße 12, I.

Zum 15. März oder später

junges Mädchen

suche ich für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges
Frau S. F. Jürichs, Alcum
i. Oldbg., über Leer.

Wegen Verheiratung des

Mädchen

jetzigen ein älteres, zuverlässiges
als Hausgehilfin für sofort
oder später gesucht.
Hotel "Börje", Leer,
G. Weis.

Tüchtige

landwirtschaftliche Gehilfin

in gutem Haushalt.
Schr. Angebote unter E 1248
an die D.Z., Emden.

Bewerbungen auf

Sennziffer-Anzeigen

Suche z. 1. April kinderliebende
Hausgehilfin
Gebr. Gronewold,
Aberingstein,
z. St. Anna (b. Leher Iphoff),
Graaf-Edhard-Straße 8.

Anzukaufen gesucht

dreijährige und ältere Pferde

bei sofortiger Abnahme.
Angebote erbeten.
E. Hinrichs, Leerort.
Fernruf Leer 2264.

Kirchliche Nachrichten

Athove. Sonntag, den 2. März 1941. 10.15 Uhr: Pastor Jühner. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Abends 6 Uhr: Kandidat Wade. Ahremerfeld. Sonntag, den 2. März 1941. Vorm. 9 Uhr: Pastor Jühner.

Großwolde. Sonntag, den 2. März 1941. Vormittags 10.30 Uhr: Superintendent I. R. Hamer.

Ich kenne
Nur ein
Vaterland
und das heißt
Deutschland



6. REICHSTRASSENSAMMLUNG 1.u.2. MARZ

Frontkämpfer der Propaganda

Von unserem Berliner G.-H.-Vertreter

Das Wort Propaganda bezeichnet im nationalsozialistischen Deutschland einen Teil der Volkserziehung durch die Bewegung. Jeder Propagandist der Bewegung, jeder Propagandist der großen Zielgebiete dieser nach den weltanschaulichen Zielsetzungen der Idee Adolf Hitlers ausgerichtet Arbeit im Dienst echter politischer Fühlung des Volkes ist im Reich Propagandist. Er kann in Presse, Film, Kunst oder auf dem unmittelbaren Gebiet der Rednerpropaganda. Im dem Augenblick, als zum Schutz gegen mögliche Mißverständnisse der unbedeutenden und jüden Gegen des nationalsozialistischen Reiches die Wehrfreiheit von Führer wieder hergestellt wurde, griff die Propaganda sofort über auf das Gebiet der inneren Beziehungen zwischen Volk und Wehrmacht. Die Volkserziehung der nationalsozialistischen Wehrmacht zeigte sich dann auch sehr bald in einer völligen Wandlung in der Frage der Einbeziehung der Wehrmacht selbst in die Propaganda. Jeder Deutsche, der die Aufgabe der Wehrmacht, die Reichspropaganda in Nürnberg erlebt hat oder auf dem Wüdeberg am Erntedankfest des deutschen Volkes Zeuge der Geistesvorführungen der neuerfindenden Wehrmacht war, mußte, wie hier von vornherein neue Wege besprochen wurden, um die Wehrfähigkeit auch im Jergen des ganzen Volkes zu verewigen.

Als nun dem deutschen Volke der Krieg aufgegeben wurde und die ganze Nation unter dem Geleitz der Waffe trat, um unter dem Führer sein Lebensrecht gegen eine feindliche Welt der Reaktion zu erkämpfen, stand eine neue Aufgabe auf dem Gebiet Wehrmacht-Propaganda vor uns. Wir Deutschen haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt, darum wurde im Frieden die Propaganda der Wehrmacht eingeprengt in die Herstellung der totalen Volksgemeinschaft auf allen Gebieten des völkischen Lebens, also auch auf dem der Wehr, von dem in der vorangehenden Zeit des Niederganges nach 1918 das Volk bewußt getrennt worden war. Aber auch aus den Erfahrungen des großen Krieges 1914-1918 haben wir gelernt, daß bei fehlerhafter Konstruktion der Verbindung zwischen Front und Heimat eine Entfremdung zwischen der kämpfenden Wehrmacht und dem an der inneren Front stehenden Gesamtvolk aufbrechen kann. In der Heimat selbst fand in diesem Krieg gegen eine solche Form der gesamten Propagandaapparat der Bewegung und die von den Männern von Presse, Film und Kunst aus ihrer inneren Verwurzelung in dem Bewußt der Bewegung getragene Propaganda der Heimat.

Höllig neu hinzu kommt aber die Arbeit und Leistung einer vorher nicht gekannten und ungeübten Truppe einer Formation, die in allen drei Wehrmachtsstellen mit ihren Einheiten ihre Arbeit sofort mit Kriegsbeginn aufnahm: die Arbeit der P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. Wehrmacht. Sie waren in Kompanien zusammengefaßt, ritten als Soldaten im Feldwagen nach mit dem Kampftrupp nach vorn. Sie teilten die Mühen des Marches, die Gefahren des Kampfes und Einjahres, ganz gleich, ob es sich um den Einzug von Infanterie, Pionieren, Panzerwaffe oder der Luftwaffe und schließlich der Schiffe anderer Kriegsmarine handelte. Sie hielten in Wort und Bild dem deutschen Volk heraus in Wort und Bild dem deutschen Fronte heraus des Kampfes unter Wehrmacht. Di haben schon wertige Stunden nach dem Geschehen unsere P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. Zeitung und Kunst allen Deutschen die ersten Einblicke des Kampfes von der Front gegeben. Das ganze Volk teilte Anteil an den großen Aufschreitungen, die die deutsche Wehrmacht sich erströkte. Es las und hörte diese Schilderungen nicht aus der Perspektive des Schlachtfeldbrowsers von ebendem, der als gelegentlicher Gast irgendwo, meist weit ab von der Front, seine Einblicke gesammelt hatte und sie dann heimlich nach geschmückt in seinen Kreis und besorgt, ganz zu schweigen von dem frontfernen Typ des Kriegserichterleiters von einst, dem an die Front gereiften Kaffeehausliteraten.

Wenn wir Beispiele besonders eindrucksvoller Art heranziehen wollen, so wollen wir nur auf Ereignisse der allerletzten Zeit zurückgreifen. Kaum hatte die Welt in den ersten Wunden von dem schlagartigen eroberreichen Eingreifen der deutschen Flieger im Mittelmeer erfahren, da erhielt das deutsche Volk auch schon seine ersten Schilderungen des Fronteinschlages der deutschen Flieger gegen die englischen Gleitzeuge in der Straße von Sizilien und der Entlass gegen Malta. Diese Berichte wie alle Berichte unserer P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. in jeder Schminke, sie geben uns ein Bild von den harten, gefährlichen, aber von deutschen Soldaten immer wieder gemessenen Aufgaben des Kampfes, der kämpfenden Infanterie der den Gegner zerfleumenden Stukas, der Schnellboote im Kanal, der Fernbomber weit draußen im Atlantik oder neuerdings bis zum Südpol. Der Film „Siege im Westen“ ist einer der epischen Werke, die aus der eigentlichen Arbeit unserer P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. hervorgeht, einen ganzen Abwärtsgangigen Kampfes des deutschen Volkes mitten im Krieges schildern.

Gerade diese klare, sachlich laufende Sprache des am Kampfe beteiligten Soldaten der P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. ist die Heimat anpricht, an ihrer Stelle der inneren Front jederzeit bis zum letzten Kampf und Einsatz herabgehen für das gemeinsame Ziel der ganzen Nation, den Sieg und die geschickte Zukunft des Reiches. Das die Männer der Presse, die zu Hause ihre Pflicht an den Wägen erfüllen, an die sie die Führung des Volkes gestellt hat, stolz sind gerade auf die Kameraden der P. R. i. e. r. i. e. r. e. d. e. r. Kompanien, die aus ihren Reihen als Kämpfer der Propaganda an die Front geschickt sind, ist nur natürlich. Aber wir über die Kameraden, die als Propagandisten zwischen Front und Heimat ihre Aufgabe als Kriegsberichterstatter erfüllen, erwähnen, denn tu

Ein Torpedo fährt in die Selbstmörder

Wie ein deutsches Schnellboot einen britischen Zerstörer vor der englischen Küste erleidet

Von Kriegsberichterstatter Dr. Leisegang
O. P. R., 28. Februar.

In der Nacht zum 26. Februar gelang es einem deutschen Schnellboot, einen Zerstörer durch Torpedotreffer aus einem englischen Verband herauszufischen und zu versenken.

Und wieder war uns das Jagdglück hold, — die wir erst vor 12 Tagen an der englischen Küste den Frachter „Angularia“ versenkten.

Wir stehen in der Nähe der englischen Küste, als auf dem ganzen Landstrich die Scheinwerfer aufleuchten. Wir sind also nicht allein. Unsere Kameraden der Luft scheinen schon vorher angekommen zu sein.

Wir sind am Ziel. Auf dem March hatten wir übrigens kein ideales Schnellbootweiser.

Unter dem Rauschflug der englischen Küste jedoch ist es ruhiger geworden. Immerhin, auf Vorkerstellung bei abgedrosselten Motoren dümpeln unsere Schnellboote doch bereit, daß wir uns zum Festhalten mit beiden Beinen gegen den Torpedo stemmen müssen.

„Alle Mann auf Ausgang“, das alte Spiel beginnt. Wer es nicht mitgemacht hat, kann sich schwer vorstellen, welcher Anspannung der Sinne es bedurfte, in mitternächtlicher Stunde in die feindliche See hinauszufliehen. Eine Zeitlang verläuft alles normal, das heißt, man sieht nichts. Aber dann, — war es nicht doch vorabsehbar, wie wenn ein Licht aufblitzt? Du reißt das Glas an die Augen. Nichts!

Einer meldet: Schatten herauf vor uns! Gott sei Dank! Nun, wo die elende Wartezeit aufhört, wirst du ganz ruhig. Es geht los!

Eine unmaßstäblich klare Nacht in dieser Jahreszeit. Erst zwei, dann drei, vier, fünf Schatten sind auf eine Entfernung von 2000 Meter einwandfrei zu erkennen. Hochbordig ragen sie aus dem Wasser, ansehend und unbedenken. Eine schon mehrfach beobachtete Erscheinung! Da die englische Wehrkraft dem Export nicht mehr gewachsen ist, werden die leeren Schiffe in aller Eile wieder hinausgeschickt, um dem Mutterland neues Material zuzuführen.

Die Klappen sind geöffnet, „Vorwärts“ und Steuerbordlos! Kurz nacheinander durchzittern zwei bleschere Schläge das Boot. Du hältst die Gefunden, als hinge dein Seelenheil davon ab. Nichts! Aus den Sekunden werden Minuten. Nichts! Schicksal!

Aber jetzt ist die Sache erst recht interessant. Der uns da genau ins Schußfeld läuft, ist in viel mehr als so ein lahmcr Topf. Es ist einer der Zerstörer, die den Geleitzug sichern. Mit seiner ganzen impotanten Beistärke läuft er langsam an uns vorbei, so recht, als wolle er uns zeigen, was für ein feiner Hapen er sei. Der dritte Torpedo ist klar. Er wird dem Gegner direkt in den Kumpf gefaßt.

Wieder vergehen Sekunden, wieder werden aus den Sekunden Minuten, lange Minuten. Hat denn heute der Teufel seine Hand im Spiel? Da — jetzt ist etwas zu sehen — ein kleiner roter Punkt. Wie eine Leuchtugel flann über dem Wasser. Noch haben wir nicht das Glas an den Augen, da wird aus dem Turm die erste leuchtende Glühbirne. Dann formt sich ein Bild, das sich als Schnellboot zeigt, die dabei waren, unergreiflich für ihr eigenes Leben in die See brennt! Ein glühendes Feuerwerk zerplatzt empor. Wir irren jagen die Scheinwerfer an der Küste ihre Lichtbündel über die Rimm, und im Scheine dieses nächstlichen Schauspielers erkennen wir für einen Augenblick das Profil unseres Angreifers in seiner ganzen Größe. Es ist in der Tat ein englischer Zerstörer, einwandfrei an seiner Brücke und seinen Defensivbauten als löslich auszumachen. Der Torpedo muß mit einer riesigen Explosion die Selbstmörder getroffen haben. Mittschiff bricht der Zerstörer auseinander, zum letztenmal reißt er sich hoch, um dann astern abzusinken.



Der Molenkopf ist passiert. Die Flottille geht auf „Große Fahrt“.

Zwei Minuten läßt uns der Gegner zur Bestrahlung Zeit. Dann verdammt er die Nacht zum Tage.

Drei, vier, fünf, sechs Leuchtugeln schießen vom nächstgelegenen Zerstörer in den Himmel. Wir können jetzt die Zeitung lesen, so hell ist es. Gleichzeitig donnert die erste Artilleriesalve zu uns herüber. Die Motoren springen an, ralen auf äußerste Kraft, reifen uns aus dem Feuerbereich heraus. Kurze Zeit später haben wir die Beschießer abgeschüttelt.

Langsam noch, während wir bereits unserem heimtückischen Hosen aufzuern, leuchtet von fern das brennende Del des Zerstörers. Immer schwächer werden die Detonationen der englischen Artillerie, die in wahnwüßiger Wut ins Blaue schießt, weil sie unseren Kurs nicht mehr erkennen kann.

Wieder ist ein englischer Zerstörer einem Schnellboot zum Opfer gefallen.

Ein alter Norwegenkämpfer war es, der den Torpedo auf ihn abjagte. Nicht vor der englischen Küste.

(PK. Böltz, Presse-Hoffmann.)

Mit 75 Jahren auf der Anlegebant

W. Kettwig (Ruhr), 28. Februar.

Ueble Beleidigungen eines ehrenamtlichen Amtsträgers des Reichsluftschiffverbandes hatte sich ein 75jähriger Mann aus Kettwig zuschulden kommen lassen. Der Mann, der jetzt vor dem Amtsrichter stand, hatte den Amtsträger mit „Schwein“ bezeichnet, weil dieser ihm während eines Fliegerausfluges darauf hinwies, daß in seinem Jagd nicht alles vorrichtigmäßig verhandelt war. Obwohl das Gericht Rücksicht auf das Alter des Angeklagten nahm und nur eine Geldstrafe von 60 RM verhängte, glaubte der Beleidigte schon sofort nach der Verkündung des Urteils Befreiung anzufragen, daß er gegen das Urteil Berufung einlege.

Großmaitank für 2000 Schweine

W. Essen, 28. Februar.

Die Stadt Essen wird noch im Laufe dieses Jahres eine Großmaitank für 2000 Schweine errichten. Die Schweine sollen von den Abfällen der Haushaltungen gemästet werden. Da der Abfall von Abfällen in Essen gering, um 4000 Schweine zu mästen, sollen weitere Einrichtungen für die Mästung von weiteren 2000 Schweinen errichtet werden. Die Sammlung der Abfälle wird durch das Ernährungshilfsamt der NSDAP eingerichtet, und zwar vorwiegend unter Heranziehung von Anwalts. Die Finanzierung wird dadurch erleichtert, daß das Reichsfinanzministerium für diese volkswirtschaftlich wichtigen Zwecke Beihilfen gewährt.

Jugendliche Diebesbande verhaftet

W. Walsum (Niederrhein), 28. Februar.

In Walsum-Neuhausen wurden von der Kriminalpolizei fünf Jugendliche verhaftet, die in verschiedenen Städten am Niederrhein fortgesetzt Diebstähle begangen haben. Die Jugendlichen tragen tagsüber in nichterschlossene Wohnungen ein und haben alles, was ihnen in die Hände fiel, angefaßt. Inzwischen haben die Jugendlichen noch drei weitere Verhaftungen zu erwarten. Sie wurden ebenfalls verhaftet.

Kolonienklinge mit Brenneiselnwurzeln

W. München, 28. Februar.

Ein 51 Jahre alter unerbesslicher Betrüger aus Augsburg gab sich als Fachmann der Landwirtschaftsgerätee an und brachte ganz Bayern als „Spezialist“ für Veredelung von Dornen und Rosen“. Seinem angepreisnen Verfahren liehen ungezählte Gartenbesitzer zum Opfer, denen er vor allem Kolonienklinge anbot, an die er mit einem Nosterband die Wurzeln von Brenneiseln angeheft hat. Für die Befestigung von Blumenbeeten ließ er sich Beträge bis zu 20 Mark bezahlen, ließ außerdem bei vielen Leuten Gartengeräte, Fahrräder und Kleidungsstücke und trat schließlich als als Klebpreller auf. An Unbetracht der geringen Hoffnung, daß der Betrüger wieder zu einem anständigen Leben zurückfände, wurde er drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung zurteilt.

Auto von Wölfen angefallen

W. Oslo, 27. Februar.

Die Wolfsplage in Norwegen fällt immer noch an. In Nudeln treten sie nicht nur in Herde- und Mischherden, sondern auch in Weidungen auf und richten überall großen Schaden an. Jetzt ereignete sich der außerordentlich seltene Fall, daß auf der Straße von Vadsoe nach Kirkenes die Wölfe ein Auto anfielen, das infolge einer Motorschnecke parken mußte. Der Fahrer und ein Ingenieur, die verhaft hatten, den Motor in Gang zu bringen, konnten mit knapper Not noch rechtzeitig in den Wagen flüchten. Die Wölfe zerrißen die Reifen, behabten die Schachtlein, konnten jedoch zum Glück nicht die starken Scheiben des Wagens brechen. Die Insassen des Autos mußten buchstäblich eine mehrstündige Belagerung durchmachen, bis sie durch ein dazufindendes Auto befreit werden konnten. Durch das lange Warten sind einem der Insassen beide Beine erfroren.

Deutschland - der wichtigste Vervorger Europas

Bisher unerreichter Stand der Auslandsbeteiligung an der Leipziger Messe

(Eigener Bericht)
W. Leipzig, 28. Februar.

Die Vorbereitungen für die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr sind im großen und ganzen nimmehr abgeschlossen. Das Angebot wird diesmal von rund 6500 Ausstellern bestritten. Aus diesem friedensmäßigen Stand der Ausstellerbeteiligung ist zu ersehen, wie sehr sich die deutsche Fertigwarenherzeugung der Aufgabe bewußt ist, daß sie nach dem Ausfall Englands und Frankreichs auf vielen Gebieten zum Alleinvertreter des europäischen Marktes geworden ist. Auch die Beteiligung des Auslands an dieser Messe wird einen bisher noch nicht erreichten Stand aufweisen. Alle Länder Europas, außer England, Frankreich und Portugal, werden vertreten sein. 17 Staaten allein mit großartigen Kollektivausstellungen, die diesmal ausnahmslos im Ring-Messehaus Aufstellung finden. Infolgedessen mußte die für diese Auslandsausgaben bezogene Fläche gegenüber der letzten Messe um 200 vom Hundert erhöht werden. Erstmalig ist

Spanien vertreten. Die Türkei und Griechenland senden Einzelaussteller. Auch das Protektorat Böhmen und Mähren und das Generalgouvernement werden sowohl geschlossen als auch vertreten durch Einzelaussteller Angebote machen.

Viele Sonderausstellungen und Sonderveranstaltungen dienen ebenfalls der Förderung der Wirtschaft und der Unterrichtung der Aussteller und Einkäufer. Folgende Sonderausstellungen sind vorgesehen: „Bau- und Betriebsbedarf“, die viele neue Anregungen zu geben verspricht, „Aphoto-Kino-Prakt“, die einen Ueberblick über den modernen Stand der Entwicklung auf diesem Gebiet vermittelt, „Waga-Schau“, die diesmal Materialien, Apparate und Zubehör zeigt und verbunden ist mit einer Sonderausstellung der Wirtschaftsgruppe Druck und mit einer Ausstellung des „Jahrgames Druck und Papier“ in der WAZ, und einem Wettbewerb unter dem Kennwort „verdrängliche Wachsaffen“. Weiterhin findet wiederum eine „Beispielchau“, „Normales Gebrauchsgut für den Export“ statt, an der die Reichsammer der bildenden Künste, die Reichsgruppe Industrie und das Reichsmesseamt beteiligt sind. Auch die große Modenschau wird in gewöhnlichen Rahmen abgehalten.

Die Glieberungen der gemerblichen Wirtschaften ebenfalls zahlreiche Auskunfts- und Beratungsstellen ein. Die Reichsinnungszentralände des Deutschen Handwerks zeigen an insgesamt 26 Gemeindefeststellungen die verschiedenartigen Handwerkszeugnisse in den jeweiligen Branchen maßgebend.

wir es nicht, ohne der Kameraden zu gedenken, die in dem Fronteinsatz für ihr Volk ihr Leben ließen. Ihr Heldentum ist uns Mahnung und Aufforderung, an unserer Stelle als Männer der Propaganda in der Heimat unsere Pflicht im gleichen Geiz zu tun, der sie befehle und befähigte, ihre oft schweren und nur mit doppelter Konzentration und höchstem Einsatzwillen lösbare Aufgabe zu erfüllen.

Druck und Verlag: NS-Verlagsgesellschaft, Berlin, Emden, Bremerhaven, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Ulm, Wiesbaden, Zürich. Verantwortlich: Hans Grottel, Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: Hans Grottel, Berlin. Verantwortlich für die Druckerei: Hans Grottel, Berlin. Verantwortlich für den Vertrieb: Hans Grottel, Berlin. Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Hans Grottel, Berlin. Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Hans Grottel, Berlin.

Die glückliche Geburt unseres Töchterchens, eines gesunden Sonntagsfindes, zeigen wir voller Freude an
Mina Schwab, geb. Buse
Dr. Helmut Schwab
 a. St. Klinik des Berliner
 Rippen-Kreises, Berlin-
 Schöneberg
 23. Februar 1941

Durch die glückliche Geburt eines fröhlichen Mädels wurden hocherfreut
Fr. Ikenaa und Frau
 Gerhildine, geb. Goeman
 Siegelsum, den 26. Februar 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ableich Mescher
Ammine Mescher
 geb. Gruis
 Marienwehr „Balkenhof“
 Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegstraung geben bekannt
Hermann Janßen
Bela Janßen
 geb. Heelen.
 Riepe, am 27. Februar 1941.

Ihre Kriegstraung geben bekannt
Freik Nöhr
 Wff. in einem Eisenb.-Pion.-Regt.
Lisa Nöhr
 geb. Kostamp
 Loga bei Leer, 15. Februar 1941,
 Friebohofstraße 8.

Warsingsfehn, Veenhuser-Kolonie, Jheringsfehn, den 26. Februar 1941.

Es hat dem Herrn gefallen, heute morgen um 6 Uhr nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Nichte,

die Witwe des verstorbenen Hinderk Deterts Tammen

Gretje Tammen

geb. Kettwich

im 78. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Freerk Gronemeyer und Frau

Geesche, geb. Tammen

Rieke Busemann und Frau

Eitje, geb. Tammen

Konradene Schöneboom Witwe

geb. Tammen

Diedrich Tammen und Frau

Harmine, geb. Schmidt

und 11 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. März, nachmittags 2 Uhr.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Knüppeldamm, den 24. Februar 1941.
 b. Stuer i. Mecklbg.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig im 90. Lebensjahre infolge Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hanna Tholen

geb. Frerichs

In stiller Trauer:

Familie Tholen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 28. Februar 1941, nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Ostermoordorf und Leer, den 22. Februar 1941.

Heute nachmittag wurde ganz plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Geerd R. Feldkamp

im 75. Lebensjahre aus einem rastlosen Schaffen abgerufen.

In tiefer Trauer:

Egon Feldkamp und Frau Lina

geb. Friedewold, nebst allen Angehörigen.

Neermoor, den 27. Februar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute morgen um 3 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Antjelina Junker

geb. Möhlmann

in ihrem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. März 1941, nachmittags 2 Uhr, statt.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Hermann Maßen
 und Kinder.

Hatshausen, den 26. Februar 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres Lieben Vaters

Meint Janssen

möchten wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank aussprechen.

Die trauernden Kinder.

Heisfelde, den 27. Februar 1941.

Danksagung.

Für die uns in überaus reichem Maße erwiesene wohlthuende Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben unvergesslichen Vaters

Peter Tomas Hoiten

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die Kinder und Kindeskinde.

Boekzetelerfehn, den 26. Februar 1941.

Loga, den 26. Februar 1941.

Heute nacht um 1 Uhr nahm der Herr nach schmerztem Leiden unser heißgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Gerda Anita

im zarten Alter von sechs Monaten wieder zu sich.

In tiefer Trauer
Johann Siemens und Frau
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. März 1941, nachm. 3 Uhr, statt.



Familie Hustig ist überglücklich sie hat auch Grund dazu, denn der wochenlang die ganze Familie quälende Husten ist wie weggeblasen. Husta-Glycin half in wenigen Tagen. Husta-Glycin löst den hartnäckigen Husten und beugt Erkältungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1.-

Leer:

Drog. Drost, Hindenburgstraße
 Drog. Hafner, Brunnenstraße
 Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str.

An Gewicht abnehmen

und die Eleganz der Erscheinung gewinnen, ist wohl der Wunsch jeder корпуulenten Dame, jedes корпуulenten Herrn.

„Frauenzauber“-Schlankeits-Dragees bringen diesen Wunsch in Erfüllung, durch Anregung des Gesamtstoffwechsels, ohne besondere Diät, ohne schädliche Hungerkur. Leer: Drogerie Aits, Drogerie Drost, Drogerie Hafner, Drogerie zum Apfelpfadboom.

Fast neuer 6-Röhren-

Mundfunk-Apparat

preiswert zu verkaufen.

Darüber

2 Zimmer

mit Morgenraffe zu verm.
Clemens Kreutzmann,
 Papenburg, Friesenstr. 7.

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh Asthma den bewährten

Bergona Brust- und Lungentee

Mk. 1.19. — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt: **Eihorn-Apotheke, Emden**

Löwen-Apotheke, Leer

Schwanen-Apoth., Norden

Steinmeyerengeboren in die 23



Die Deutsche Arbeitsfront
 NSG. „Kraft durch Freude“
 Gau Weser-Ems
 Kreisdienststelle LEER

Zweites Wunschkonzert

des Oberledingerlandes zugunsten des Kriegswinterhilfswerks

Sonntag, den 9. März 1941,
 um 15 Uhr beginnend

im Saale des Hotels „Frisia“ in Westrhaderfehn.

Träger der Veranstaltung: Die Gemeinden des Oberledingerlandes. — Organisation: Die Ortsgruppe der NSDAP Westrhaderfehn.

Mitwirkende: Die Kapelle einer Schiffsstammabteilung in Streich- und Blasbesetzung.

Solisten (Sänger und Sängerinnen) des Oldenburgischen Staatstheaters.

Gestaltung und Ansage: Kreiswart Hans Finke, Leer.

Die Einreichung der Wünsche sowie die Einzahlung der Spenden erfolgt bei den Ortsgruppenleitern des Oberledingerlandes und bei der Volksbank in Westrhaderfehn. Dortselbst erfolgt auch die Ausgabe der Spendenformulare sowie der Verkauf der Eintrittskarten. Wegen der beschränkten Saalverhältnisse können Eintrittskarten nur an die Spender verkauft werden. Die Erfüllung der einzelnen Wünsche ist in erster Linie abhängig von deren rechtzeitiger Einreichung. Die Spender werden deshalb um rechtzeitige Einreichung ihrer Spenden gebeten.

Die Ortsfilmmittelle Jheringsfehn der NSDAP.

zeigt am Sonnabend, dem 1. März 1941, um 19 Uhr den Film

Ein Mann auf Abwegen

und die neue Wohnshau.

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Jheringsfehn - B. Janßen

Am Sonntag, dem 2. März, 17 Uhr:

Gemüthlicher Tanz

Buchbindedraht

sofort ab Lager lieferbar.

Bernhard Bohlken, Eisenwaren,
 Leer.

Lichtspiele
Remels

Sonnabend abend 8 Uhr:
Traummusik

heißt der neue Musikfilm der Tobis, in dem spannend die Liebesgeschichte eines hochbegabten Musiklers und einer jungen Sängerin erzählt wird. Benjamin Gigli spielt sich selbst, den berühmten Sänger Gigli. Berner Sing und Marie Harell spielen das Liebespaar. Alfred Schopenhals eine weitere interessante Hauptrolle. Feind am Werk. Die neue Wohnshau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Gefunden

Gefunden eine Sandtaische mit Inhaft. Gegen Entf. der Inhaft abgeh. b. C. Schmidt, Leer, Löwentraße Nr. 8.

Anfang März trifft ein Waggon

Schmierseife
 (weiß) und
flüssige Seife
 ein. Markenreie.

10 kg Schmierseife 6,50 RM.
 10 kg flüssige Seife 6,20 RM.
 Wer herlichstigt werden will, muß sofort Bestellung aufgeben.
Gerhard Carl, Wf. Seifen,
 Norden, Rosenweg 20. Ruf 2705.

Verloren

Verloren auf der Straße
 Bäterhufen nach Wunstede
 eine

Sandtaische mit Inhaft

Abzugeben bei
R. Cremer, Bäterhufen
 bei Dornum.

Gestern abend bei Foigt ein
Damen-Fahrad
 (Marie Fritia) abzugeben.
 gefommen. Bitte herlichst
 abzugeben.

Braune Sandtaische
 (Inhalt: Reibertarten und
 Gelb) verlohren. Abzugeben
 b. Fundbüro, Leer, Rathhaus.

Die neuen Lebensmittelkarten

Die neue Zuteilung in der Zeit vom 10. März bis zum 8. April wird wieder eine Reihe von Besonderheiten bringen, die auf jeden Fall zu beachten sind. Vor allem weist das Landesernährungsamt ausdrücklich darauf hin, daß die Verbraucher die Bestellhefte einschließlich der Bestellhefte 21 der Reiszeiterkarte und der Reiszeiterkarte für Marmelade, wahlweise Jucker, in der Zeit vom 3. bis 8. März 1941 bei den Verteilern abzugeben haben. Es ist strafbar, wenn Verteiler Bestellhefte der Marmelade- und Juckerarten, die für spätere Zuteilungen gelten, bereits mit den für die heutige Zuteilungsperiode benötigten Bestellheften abtrennen.

An alle Verbraucher, die im Besitz der roten Nährmittelfarte sind, können in der 21. Zuteilung in der Zeit vom 10. März bis 6. April 1941 125 Gramm Kunsthonig je Angehöriger als Sonderzuteilung gegeben werden. Da nach der letzten Sonderzuteilung von Kunsthonig besondere Nährmittelfarten für Selbstverfänger eingeführt worden sind, erfolgt die Abgabe des Kunsthonigs nicht mehr wie früher auf die Freizeikarte, sondern auf die Nährmittelfarte 26 der roten Nährmittelfarten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu achtzehn Jahren. Diese Abschnitte erhalten zur Erleichterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig Sonderzuteilung“. Die blauen Nährmittelfarten für Selbstverfänger (Normalverbraucher) sowie Kinder und Jugendliche berechtigen nicht zum Bezuge der Sonderzuteilung an Kunsthonig. Die Abschnitte 26 dieser Karten sind infolgedessen nicht mit einem entsprechenden Aufdruck versehen. Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichsjeiterkarte für Kinder vorzunehmende laufende Verteilung von 125 Gramm Kunsthonig je Kind nicht berührt. Jedes Kind bis zu vierzehn Jahren erhält mithin, soweit es im Besitz der entsprechenden Karten ist, in der 21. Zuteilung 250 Gramm Kunsthonig, und zwar je zur Hälfte auf seine Jeiter- und Nährmittelfarte.

Alle Verbraucher, die nicht Selbstverfänger sind, erhalten auch in der Zeit vom 10. März bis 6. April 1941 eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Reis je Angehöriger. Die Abgabe erfolgt auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der roten Nährmittelfarte 21. Da die Sonderzuteilung nicht für Selbstverfänger bestimmt ist, enthalten deren Karten den zum Bezuge von Reis berechtigenden Abschnitt nicht. Die Versorgungsberechtigten

Das bisher höchste Ergebnis erzielt die Polizei

Jeder Haushalt hat durchschnittlich 136 Pfennig gegeben

Der Tag der Deutschen Polizei wurde im Norddeutschen Wejer-Ems durch ein hervorragendes Sammelergebnis gefeiert. Nach den vorläufigen Ergebnissen haben die Deutschen zwischen Wejer und Ems an diesem Tage die übertragende Summe von 621.105,15 Reichsmark gegeben. Hiermit hat die Sammlungsaktion am Tag der Deutschen Polizei in ihrem Ergebnis alle früheren Reichsstraßen- und Opferaktionen bei weitem übertraffen. Gegenüber der vorläufigen Sammlungsaktion am Tag der Deutschen Polizei, die 351.987,03 Reichsmark erbrachte, ist eine Steigerung von 269.108,12 Reichsmark gleich 77 vom Hundert zu verzeichnen. Das heißt, daß zwischen Wejer

und Ems jeder Einwohner, gleichgültig ob er noch Säugling von Neben Monaten oder alter Großvater ist, im Durchschnitt 34 Reichspfennig, und jeder Haushalt 136 Reichspfennig gespendet hat.

Dies schöne Ergebnis beweist einmal, daß die Opferfreudigkeit der Deutschen im Gau Wejer-Ems durch nichts zu übertreffen ist. Zum anderen aber zeigt unsere Bevölkerung durch ihre Spende gerade an diesem Sammeltag, daß sie in der deutschen Polizei nicht mehr die Gummihüpfel schwingenden Männer des Herrn Viktor Weisk sieht, sondern daß unsere Polizei tatsächlich als Freund und Helfer allen Volksgenossen gegenübertritt.

Reichsbundlehrerin findet eifrige Schülerinnen

Anna Kolukschinskaja turnt auch mit den Sportdienstgruppen

Donnerstag nachmittags fand ein fröhliches, sachgemäßes Leben durch die Turnhalle an der Straße der SA in Leer. Kreisfachmännin Netta Löning war mit ihren Mädeln der Sportdienstgruppen angetreten, um sie der Reichsbundportlehrerin Anna Kolukschinskaja, Hannover, zu übergeben. Die Reichsbundportlehrerin war sichtlich erfreut, mit Mädeln zu turnen, die mit großer Eifer bei der Sache waren und eine vorbildliche Ruhe und Ordnung zeigten. Nach Bodenübungen, verbunden mit Geh- und Laufformen, wurde an den Geräten geturnt. Die allgemeinen Einführungsübungen am Gerät wurden abgelöst vom Leifturnen. Die Reichsbundportlehrerin sprach sich nach beendeter Arbeit mit den Mädeln lobend aus; sie freut sich schon auf den nächsten Übungsnachmittag.

Nach kurzer Pause traten die Übungsleiterinnen aus den Turn- und Sportorten des Bezirks Ostfriesland an. Anna Kolukschinskaja fand schnell den Zusammenhang mit den ostfrie-

sischen Turnerinnen aus Emden, Aurich, Leer, aus dem Reiderland und dem Oberleibingerland. Keenartiges Bodenturnen, das den ganzen Körper erforderte und als Wendeln, Schwingen und Gehübungen der Körperbildung einen besonderen Reiz gab, leitete über zu Geschicklichkeitsübungen mit der Keule. Die Handhabung dieses einfachen Turngeräts führte von der einfachen Kräftigung in Einzelausführung bis zum Gruppenpiel in vielfachen und immer wieder neueren Formen. In dem folgenden Tanz fand die Anmut turnerisch-tänzerischer Bewegungen ihren Ausdruck. Das anschließende Barrenturnen begann mit notwendigen einfachen Stütz- und Schwingübungen und wurde gesteigert zu schwierigerer Körperhaltung. Noch einmal ertönte die Begleitmusik, als ein gemeinsames abgemessenes Lied den wirklich schönen Abend für Leiterin und Schülerinnen ausklingen ließ.

Inzwischen ist es der Kreisfachmännin doch noch gelungen, den ursprünglich aufgestellten Plan in der Schulung der ostfriesischen Übungsleiterinnen durchzuführen. Vorläufig wird die Reichsbundportlehrerin Anna Kolukschinskaja jeden Donnerstag nach Leer kommen und Leiterinnen für Frauen- und Kinderturnen ausbilden. Der letzte Übungstag im April wird nach Ablegung gewisser Prüfungen der Teilnehmerinnen mit einem Kameradschaftsabend verbunden sein.

Tödlicher Schlag eines Pferdes

Bei der Stutbuchaufnahme in Pennum am 24. Februar ereignete sich in Senneft ein schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der im dauerlichen Betriebe des Landwirts M. Uims beschäftigte Jungbauer Heinrich Poppinga erlitt auf dem Wege vom Pflanzgebäude zur Handtrage von einer Stute einen derart heftigen Hufschlag ins Gesicht, daß der schnell herbeigerufene Arzt die sofortige Überführung ins Krankenhaus zu Emden anordnete. Leider vermochte die Kunst der Ärzte nicht, sein junges Leben zu retten. In den Abendstunden des folgenden Tages ist Heinrich Poppinga, der sich in Senneft und den benachbarten Dörfern großer Verehrung und Beliebtheit erfreute, seinen Verletzungen erlegen. Der Familie des im höchsten Maße Dahingeraffenen wird allgemein inniges Mitgefühl entgegengebracht.

Unter den fahrenden Zug gekommen

Auf dem Bahnhof in Emsen ereignete sich wieder ein Unfall, der schwere Folgen nach sich zog. Ein auswärtiger Volksgenosse sprang auf den bereits in Richtung Norden fahrenden Zug. Er verlor dabei das Trittbrett und geriet unter den Zug, wobei er sich schwere Unterarmverletzungen zuzog. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Überführung in das Krankenhaus Emsen an, wo der Arm abgenommen werden mußte. Wie wir erfahren, geht es dem Bewahrerwerten der Umstände nach befriedigend.

Handwerkerverversammlung in Leer

Gestern Abend fand eine Handwerkerversammlung im Haus Hindenburg statt. Man hätte einen besseren Besuch erwarten dürfen. Parteigenosse Brandt vom Berufsberatungswert Oldenburg hielt einen außerordentlich wertvollen und hochinteressanten Vortrag über das deutsche Handwerk. Er zeigte die geschichtliche Entwicklung des Handwerks bis in unsere Tage auf und wies dem Handwerk den Weg in die Zukunft.

Die Vortragsreihe wird fortgesetzt. Es wird erwartet, daß die Meister ihre Angehörigen und Gesellen zu diesen Abenden mitbringen, da die Vorträge allen im Handwerk Schaffenden wertvolle Ergebnisse vermitteln.



Eingang zum »Bayer«-Haus IN SANTIAGO DE CHILE

Von diesem Gebäude aus, in dem sich die »Bayer«-Vertretung befindet, wird ganz Chile mit Arzneimitteln versorgt, werden die Ärzte und Apotheker Chiles über die neuesten Erfolge der »Bayer«-Forschung unterrichtet. Arzneimittel mit dem »Bayer«-Kreuz stehen auf dem ganzen südamerikanischen Kontinent in hohem Ansehen. Denn man weiß, daß sich in ihnen die Summe jahrzehntelanger Erfahrungen und die modernsten Einsichten der Wissenschaft vereinen. Ein deutlicher Ausdruck für das Vertrauen, das »Bayer«-Arzneimittel genießen, ist das Sprichwort, das sich in den südamerikanischen Ländern um sie gebildet hat: "SI ES »Bayer« ES BUENO" - Wenn es »Bayer« ist, so ist es gut.



Glimpflich davon gekommen

Die Göttern hatten sich zwei Angeklagte vor dem Strafgericht in Leer zu verantrauen. Die Anklage erging eigentlich gegen die Angeklagte, die heute aber zum Teil im Wechseldienst stehen. Gegen zwei konnte Donnerstag in der Hauptverhandlung verhandelt werden. Nach einem Wirtsausschuss hatten sich die Angeklagten recht rüffelhaft benommen. Sie hatten in dem Bahnhofsgebäude in Leer eine große Menge verstreut, die der Sachbeschädigung eines Berges gegen das Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Der eine Angeklagte wurde wegen dieser Vergehen zu insgesamt neunzig Mark Geldstrafe verurteilt, der andere wurde freigesprochen.

Einen Freispruch erzielte auch ein Kraftfahrer, der durch verkehrswidriges Verhalten in der Christine-Charlotte-Straße einen Verkehrsunfall verursacht haben sollte. Ihm konnte aber die Schuld an dem Unfall nicht nachgewiesen werden.

Der Vorbergehender Besatz der zweiten Klasse in Personenzügen. Wie uns der Präsident der Reichsbahnverwaltung Münster mitteilt, steht sich die Deutsche Reichsbahn aus kriegerischen Gründen genötigt, in einer Reihe von Personenzügen ein vorübergehendes zweite Klasse zu führen. Die

Verdunkelungszeit von 19.00 bis 7.45 Uhr.

betreffenden Züge sind am Fahrkartenschalter zu erfahren. Es wird erwartet, daß das reisende Publikum für diese Kriegsmäßige Veränderung aufbringt. In den meisten und Schnellzügen wird die zweite, in den meisten D-Zügen auch die erste Klasse noch wie vor geführt.

Der Tag wählt. Im Monat März nimmt die Tageslänge bereits wieder um zwei Stunden zu, so daß der Tag am Monatsanfang bereits eine Länge von 12,41 Stunden hat. Mitte März ist der Tag um eine Stunde gewachsen. Am 21. März ist Frühjahrsanfang, Tag- und Nachtgleiche.

Schattburg. Ein rüstiger Oskriese. Am 1. März feiert Herr Klappenburg in voller Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag. Im ganzen Oberledingerland ist er unter dem Namen Das Heere bekannt. Klappenburg ist ein guter Biertrinker. Auch heute noch ist er fast täglich auf Schütters Rappen unterwegs, um Bier und Vieh aufzukaufen. Eine Fußwanderung nach Leer macht ihm nichts aus. Aber er lehnt es auch nicht ab, auf dem Besitz eines Kraftwagens Platz zu nehmen. Seinen Hof vermalte er mit Hilfe seiner Kinder, noch selbst. Wir freuen uns über die Rüstigkeit unseres alten, treuen Heeres und wünschen ihm weitere Jahre in dieser Rüstigkeit.

Collinghorst. Jahreshauptversammlung der Kriegerehemeradschaft. Bei Gastwirt Diekmann fand die Hauptversammlung der Kriegerehemeradschaft statt. Der Kameradschaftsführer gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Kameraden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Danach wurde bekanntgegeben, daß ab Donnerstag ein Operierdienst für das Kriegs-Winterhilfswort beginnt.

Wetshaubersfeld. Wieder Wunschkonzert. Ein musikalisches Ereignis für das Oberledingerland war das vorjährige Wunschkonzert. Es wurde zu einem großen Erfolg, und allgemehr wurde der Wunsch laut, auch im nächsten Jahr wieder einen Abend musikalischer Darbietungen zu erleben. Nunmehr sind die Vorbereitungen für das zweite Wunschkonzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereits getroffen. Die Gemeinden des Oberledingerlandes sind Träger der Veranstaltung, die Organisation liegt bei der Partei Wetshaubersfeld. Als Mitwirkende sind gewonnen die Kapelle einer Schwitzstammabteilung sowie Sänger und Sängerrinnen des Oberburgischen Staatstheaters. Gestaltung und Anlage übernimmt wieder Kreiswart Hans Kinte. Am 15. Uhr am 9. März wird das zweite Wunschkonzert im Hotel Krüger beginnen.

Weener

Ein Dieb verurteilt. Wegen Diebstahls wurde ein Einwohner aus Weener, der beim Militär steht, vom Amtsrichter in Weener zu vier Wochen verhafteter Arrest verurteilt. Er hat in Weener und Goidam Diebstahle verübt.

Papenburg

Lebensmittelfarntausgabe. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelfarntausgabe erfolgt am Sonntagormittag in den bekannten Ausgabestellen, mit Ausnahme des Bezirks VII (früher Hilling, jetzt Göttinger Kreisbau). Am Sonntag ist das Besondereamt für den Publikumsverkehr geschlossen.

Großes NSW-Bunionskonzert. Die Vorbereitungen für das dritte des Monats März im Hotel Hilling veranstaltete

Künstler-Abzeichen im Straßenbild

Reichsstraßenamtlung muß wieder ein Erfolg werden!

Deutsche Maler

Abrecht Düter aus Nürnberg, geboren 1871, war zwölf Jahre älter als Martin Luther, der Sohn eines Goldschmiedes, und lernte sein Vaterhandwerk bei Michel Wölkemut. Er ging als Neunzehnjähriger auf die Wanderschaft nach Basel, Straßburg und Venedig, lehrte nach vier Jahren zurück und heiratete. Später hat er noch verschiedene Reisen gemacht, die ihn wieder nach Venedig und auch nach den Niederlanden führten. Er hat das für alle Künstler tiefbedeutende Wort gesprochen: „Die Kunst ist in der Natur. Wer sie kann herausziehen, der hat sie.“ Abrecht Düters Größe liegt darin, daß seine Kunst ein wunderbarer Seelenpiegel ist. Die ganze Welt spiegelt sich darin, die Welt, wie er sie mit seinen deutschen Augen sah, ihr mit leidenschaftlichem Empfinden gegenüberstand, die er mit adriger Genügsamkeit beurteilte und mit der kindlichen seines Gemütes erlebte. Seine unvergleichlichen Werke gehören zum köstlichen Besitz der deutschen Nation.

Hans Holbein, der Jüngere, 1497 zu Augsburg geboren, also dreizehn Jahre jünger als Martin Luther, wurde mit seinem älteren Bruder Hans dem Künstler herausgehoben. Er wurde hernach sowohl ein hervorragender Maler, besonders Bildnis-maler, als auch ein ausgezeichneter Graphiker. Nachdem er vom achtzehnten Lebensjahre an sich in Basel aufgehalten hatte, wo er ein guter Bekannter des Erasmus von Rotterdam war, überließerte er 1526 mit dessen Empfehlungen nach London, wo er sich zunächst nur zwei Jahre aufhielt, um 1532 England erneut aufzulassen und in den Dienst Heinrichs VIII. zu treten. Eine fast fünfjährige Reise herumzog er englischer Verhältnisse hatte er zu konterfeien. Auch in Brüssel war er für den englischen König tätig. Die Welt in London raffte ihn 46jährig dahin. Ist es für den Deutschen unserer Zeit verwunderlich, wenn die Engländer diesen genialen Künstler als einen der Ihrigen ansehen, weil er Werke von ungeahntem Werte schuf, die seinerzeit jedes englische Kunstwert in den Schatten stellten?

Ein neues NSW-Haus in Emden eingeweiht

Mitten im Kriege vorbildliche Förderung unserer Gesundheitspflege

Am Mittwochnachmittag wurde in Emden das neue NSW-Heim Nordort im Hause des von Emden verstorbenen Luuacraztes Dr. Hartmann seiner neuen Bestimmung übergeben. Zur Einweihung hatten sich Gauamtsleiter Denter, der Stellvertreter des Kreisleiters Windholz, Kreisamtsleiterin Thumann, Bürgermeister Meyer-Degerina, Kreismedizinalrat Dr. Winter, der Vertreter des Hausbesitzers, die Disgruppenleiter und Disgruppenamtsleiter des Kreises eingedrungen.

Kreisamtsleiter Schreiber begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß es von der Kraft des deutschen Volkes zeugt, wenn ein solches Wohlfahrtszentrum mitten im Kriege auftritt und notwendig wird. Er dankte allen denen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben, hob insbesondere auch das Verdienst des Oberbürgermeisters an der Schaffung des Heimes hervor. Von Aniana an sei klar gewesen, daß dem schönen Hause eine besondere Aufgabe gegeben werden müsse. Parteigenosse Reinemann gab der Freude des Hausbesitzers Anstret L. Koch einem Rundgang veranlassen sich die Gäste und die Gesellschaft zu einer Feiertunde.

Gauamtsleiter Denter führte hier unter anderem aus: Die NSW ist mehr als jede frühere Wohlfahrts-einrichtung eine Aneignung des deutschen Volkes. In der Gesundheitsfürsorge hat sie ihre wahre Bestimmung gefunden. Das Eintreten der Säuglingssterblichkeit ist der schönste Erfolg unserer Arbeit. Das ganze deutsche Volk beweist durch seine Spendenreue die Bereitwilligkeit, daß es die neuen Aufgaben, die sich die Volksgemeinschaft gestellt hat, freudig bräut. Neben der Spendentätigkeit der Volksgenossen ist vor allem hervorzuheben der unermüde

große Wunschkonzert sind in vollem Gange. Die Ausführung haben der Musik der St. Viktorienkirche Emsland und der Gesangverein übernommen.

Fahrer der gefunden. Bei der Vornahme von Vermessungsarbeiten an der Schleuse Mittelkanal wurden drei fast neue Herrenfahräder aus dem Kanal gezogen.

Siegel. Bestandene Prüfung. Grete Bergmann bestand auf der Spezialschule in Hannover die Prüfung mit sehr gut.

Die Briten wußten, was sie an dem Deutschen hatten.

Adolf Menzel, geboren 1815, gestorben 1905. Welcher deutsche Volksgenosse kennt nicht das Bild von Friedrichs dem Großen, das er malte auf dem Schloss in Potsdam? Oder nicht das „Moderne Galopier“ genannte Bild aus dem Innern eines Eisenwagenges, oder nicht die Bilder zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges? Sie alle sind von Adolf Menzel. Er war Autodidakt, das heißt er hat sich mit einer kaum vorstellbaren Energie aus eigener Kraft, im wahren Sinne selbsttätig, zu einem der besten Künstler seiner Zeit heraufgearbeitet, ja sich sogar in den Adelsstand gehoben, und man nannte ihn die kleine Erziehung. Niemand durfte ihn in seiner künstlerischen Arbeit fähren, ja er verdammte sogar königliche Einladungen, wenn es galt, einmalige zeichnerische oder malerische Aufträge in einer Feste festzuhalten. Dieser bedeutende Mann war körperlich sehr klein, aber sein unermüdlicher Fleiß und seine große Begabung haben ihn zu einem großen, unsterblichen Deutschen gemacht.

Franz Lenbach, der Sohn eines Maurermeisters in einem kleinen Orte Oberbayerns, wurde auf der Polytechnischen Schule zu Augsburg als Siebenzehnjähriger entdort, wie man heute sagt. Nach kurzem akademischen Studium von zwei Jahren in München knüpfte er Bekanntschaften mit führenden deutschen Künstlern, wie Piloti, Böcklin und Begas, an und arbeitete sich rasch an die Spitze der deutschen Malerei heran. Er machte viele weite Reisen, die seine Kunst sehr glücklich beeinflussten. Die berühmtesten Männer aus allen Zweigen des deutschen Kulturlebens waren seine Auftraggeber: Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moltke, Prinzregent Luitpold, Fürst Bismarck, Fürst Hohenhausen, Richard Wagner, Franz List und viele andere. Franz Lenbach lebte zuletzt in München. Seine Bestimmung, das Lenbachhaus, ein im Florentiner Stil errichtetes Gebäude, ist von seiner Witwe der Stadt München übereignet worden und bewahrt jetzt unter anderem auch einen großen Teil des künstlerischen Nachlasses dieses berühmten deutschen Bildmalers auf.

Wert ehrenamtlicher Mitarbeit, durch die die Spenden ihrer Zweck ungeführt werden können. Auch dieses Haus dient volksgesundheitlicher Betreuung. In ihm finden kleine Haushaltskellnerinnen ihre Unterkunft. Der Kindergarten kann 65 Kinder aufnehmen und zum Teil auch verpflegen. Während der Nachmittagsstunden finden Schulfürder, deren Eltern beide im Berufsleben stehen, Unterkunft. Für Eltern der Krankheit oder Verschickung ist ein großer Kinder- und Säuglingsaufnahme im Hause. Käufer einer Kinderkammer wirken zur Betreuung mit vier Helferinnen und sechs Vorhelferinnen, die ebenfalls im Hause untergebracht sind. Parteigenosse Denter wünschte der jungen Heilmutterin Luise Wieß für ihre Arbeit Glück und Erfolg.

Die Einrichtung des Hauses, das für seine neue Bestimmung wie geschaffen ist, entspricht allen Anforderungen, die an ein solches Heim zu stellen sind. Im Untergeschosse befinden sich ein Vorzimmer, ein Wohnzimmer, ein Gemach mit einer Tischdusche und zwei Schlafzimmern. Im Erdgeschoss befinden sich ein Vorzimmer und ein Krankenzimmer. Die Küche und die Speisekammer, die von Kräfte in der Küche betreut werden, eine neuzeitliche Brause für die Kinder und der Aufzugsraum. Die oberen Stockwerke haben Aufenthalts- und Schlafräume für die Haushaltungshelferinnen und Vorhelferinnen, ein Zimmer für die Heilmutterinnen und ein Krankenzimmer. Der kleine Garten, der bis an den Wall hinreicht, bietet den Kindern im Sommer Möglichkeit zum Spielen im Freien. Die Einrichtung des Hauses ist zweckdienlich einfach und schön. Die Bilder sollen sich dem Rahmen des Hauses an.

Emden darf stolz sein, ein solches Heim zu besitzen, unterm größten Schatz, unterm Jugend, zum Senen.

Norden

Nachmal's Stubbsaufnahmen. Zu den bei den Stubbsaufnahmen in Norden mit einem Etern ausgeschiedenen, von uns ausgeführt auf Stuten kommen, wie wir nachträglich vom Stubbs erfahren, noch die nachfolgend aufgeführten Tiere hinzu: Verzeichnisnummer 108 „Erna I“ von „Martin“, Besitzer G. W. Wenenburg, Ostermarsch, Führer Dr. W. W. Ostermarsch, Nr. 110 „Frieda“, von „Martin“, Besitzer und Führer Theodor Witten, Ostermarsch, Nr. 115 „Mikro II“, von „Mar-

Überall entstehen vorbildliche Kinder-
gärten durch die NS-Volkshilfe.
Unterstützung die NSV-Arbeit durch Deine
Mithilfe!

tin“, Besitzer S. Neerschmies, Ansbach, Führer Ernst Janßen, Norden-Beigau; Nr. 118 „Lore I“, von „Martin“, Besitzer und Führer G. Janßen, Hagermarsch.

Nordern. Große Schwimmveranstaltungen. Zum Tag der Wehrmacht wird in unserem Wehrmachtsclub am Sonntag eine große Schwimmveranstaltung abgehalten werden. Teilnehmern werden dabei auch die Schwimmabteilung der Marine der Nordsee und der Bremer Schwimmclub.

Nordern. Führerzeit im Welt zu ihrem Erlaunen machte ein junges Mädchen beim Betreten ihrer im zweiten Stock eines Hauses an der Hindenburgstraße belegenen Wohnstube die Feststellung machen, daß sich ein Hund vom Nachbarn in ihrem Bett hässlich niedergelassen hatte. Aus Angst oder Dankbarkeit war weiß es - hatte das Tier auf der Bettdecke bereits ein Ei gelegt.

Ostermoor. Raub tritt der Tod den Menschen an. Kaufmann Gerd Feldkamp wurde kürzlich vom Tode ereilt. Der Mübinger, der in gewohnter Weise seiner Arbeit nachgegangen war, wurde von einem Arsen Anwohner tödlich und erlitt plötzlich einen Herzschlag. Der Verstorbenen, der im 75. Lebensjahre stand, war trotz seines hohen Alters noch recht rüstig, so daß er noch immer in seinem geschäftlichen Betrieb tätig war und auch sogar noch selbständig Motorabfahrten unternahm. Der Verstorbenen war in unserem Orte und darüber hinaus geschätzt und beliebt.

Ostermoor. Greifin mit goldenem Ehrenkreuz. Donnerstag fand die Einweihung Frau Anna Warkmann ihren 86. Geburtstag feiern. An diesem Tag wird sie häufig genannt, erlebte am 27. Februar des Jahres 1855 das Licht der Welt. Sie ist trotz ihres hohen Alters körperlich noch recht rüstig und auch geistig noch sehr reg. Welche Einzelheiten aus ihrem Leben sind ihr noch in lebendiger Erinnerung. Ihre Ehe mit Klaus Warkmann, der schon vor vierzehn Jahren verstorben ist, war mit acht Kindern, sechs Mädchen und zwei Knaben, gesegnet. Es wurde Witwe Warkmann im vergangenen Jahre auf das Goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter überreicht. Von ihren Kindern sind leider schon fünf verstorben. Eiderlich werden Oma Warkmann, die eine bekannte und beliebte Einweihung ist, zu ihrem Geburtstag viele Glückwünsche teilen werden, zumal sie bereits 24mal Großmutter und auch schon viele Male Urgroßmutter ist.

Esens

Neuer Gerichtsschaffler. Anstelle des zum Wechseldienst einberufenen, Gerichtsschafflers Schulz wurde nunmehr Gerichtsschaffler Erdmann von Aurich an das Amtsgericht Esens berufen.

Ferkelpreise steigen. Der letzte Wochenmarkt war mit etwa dreißig Ferkeln besetzt. Für vier bis sechs Wochen alte Tiere wurden 18 bis 22 Reichsmark bezahlt. Der nächste Wochenmarkt findet am Mittwoch, dem 5. März, statt.

Langooog. Strandgut. Im Bereich des Langoogbezirktes Langooog wurde ein Fisch von zehn Meter Länge gefischt worden.

Unter dem Hoheitsadler

- NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk der Kreis in Esens. Mädel, Esens, Kreisvorsitzende der Ortsabteilung, Disziplinverwalterinnen, Jellen und Volkshilfsleiterinnen.
- 82. Gefolgschaft 1481 Heidebeere. Heute um 10 Uhr treten alle Esens, Motorgesellschaft und Koffelklub zu einem kurzen Gedenkmarsch in Esens bei der Schule an.
- 83. Gefolgschaft 22, Weringslocher-Becken. Am Sonntag um 9.30 Uhr bei der Schule in Weringslocher Gefolgschaftsappell.
- 84. Esens 4. Wehrmacht. Am Sonntag um 8.30 Uhr auf dem Schulplatz in Nordmoor mit Wehrmacht antrien.
- 85. Gefolgschaft 18/31 Semgum. Antrien der Esens 1 am Sonntag um 9 Uhr bei der Schule in Semgum; der Esens 2 um 9 Uhr bei der Schule in Semgum.
- 86. Fährlein 2/31. Dienst am Sonntag fällt aus. Die Fährleinzeit tritt um 14 Uhr in Esens beim 53. Heim an.
- 87. Esens 5 (Im Esens). Antrien am Freitag 19.30 Uhr beim Heim. Schluß um 19.45 Uhr.
- 88. Gruppe 1/81. Antrien am Sonntag 16 Uhr zum Gruppenappell bei der Oberstraße, 10 App mitbringen.
- 89. Gruppe 2/81. Sonntag 16 Uhr Oberstraße.

Muß es immer Seife sein?

Das sollte man sich wirklich öfter fragen. Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, bei denen Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt. So bei Geschirr, Gerät, Kessel, Eimern, Wannen, Auslösen, bei Fenster-rahmen, Steinböden und Treppen und - nicht zu vergessen - beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.



ATA

Hergestellt in den Persil-Werken.

Neue Erkenntnisse für unsere Marschbauern!

Eine anregende landwirtschaftliche Tagung in Newsum

Auf Veranlassung von Direktor Treppe von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Newsum nachmittags in Newsum die erste größere Ackerbauausstellung der Kreisbauernschaft, zu der fast 150 Bauern und Jungbauern aus allen Teilen des Krummhörn erschienen waren, die mit großer Aufmerksamkeit und reger Anteilnahme den Darlegungen der Redner folgten. Es war eine eide Berufstagung, die den brennenden Fragen der Erzeugungslage und der landwirtschaftlichen Verhältnisse galt, von der jeder Teilnehmer viele wichtige Anregungen für seinen Betrieb mitnahm. Vieles wurde am Schluß der Tagung laut, doch regelmäßig im Winter solche Tagungen abgehalten werden möchten, ein Zeichen, daß unsere Bauern die Wichtigkeit und Notwendigkeit solcher Vorträge, wie sie hier gegeben wurde, wohl erkennen.

Direktor Treppe eröffnete die Tagung mit einem Hinweis darauf, daß die 1934 begonnene Erzeugungslage 1936-39 die ersten größeren Erträge gebracht habe. Ihre Auswirkung zeigte sich im Kriege dadurch, daß die Hausfrauen in ihren Lebensmittelmärkten gleichzeitig eine Gewähr dafür haben, daß sie

die Waren auch wirklich bekommen

Auf diese Leistung könne die deutsche Landwirtschaft stolz sein. Heute komme es darauf an, die bisherige Erzeugung noch zu steigern. Dazu sollten nun durch bessere Fruchtfolge die notwendigen Anleitungen gegeben werden.

Landwirtschaftsrat Dannemann, Oldenburg, sprach dann in vorzüglicher Form über die Richtlinien für die Erzeugungslage im zweiten Kriegsjahr. Aus den letzten Jahresberichten über die Erzeugungslage konnte er entnehmen, daß sich die Landwirtschaft in vieler Hinsicht in einem starken, vom bisherigen vielfach grundrüttelnden abweichenden Umbruch befindet, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Erzeugungslage und Marktordnung geben uns, so führte der Redner aus, das Rückzug dazu, daß wir den Waffengang wagen dürfen, als wir dazu gezwungen waren. Das allgemeine Empfinden der Landwirte ist heute von landwirtschaftlichen Ermüdungen geteilt. Wie in keinem anderen Lande können daher heute noch genau so viel Lebensmittel zugestellt werden wie im Anfang des Krieges. Auch wenn der Krieg zu Ende ist, werden noch lange viele wirtschaftliche Schwierigkeiten bestehen, weil die schwierigen Verhältnisse nie wiederkehren werden. So wird u. a. die Futtermittel-einfuhr nie wieder Grundlage der Viehhaltung werden, wenn die Landwirtschaft nicht wieder dem Gebüde angeschlossen sein soll. Alle Gegenstände mit zu starker Veredelungsrichtung werden sich in Zukunft unrentieren.

Daher wird die Futtergrundlage die Hauptfrage werden, die vordringliche Sache. Der Ackerbau bringt landwirtschaftlich gesehen mehr ein. Der Fortschritt nach mehr Ackerland ist im Krummhörn schon etwas gefordert. Das beste Verhältnis ist dreifach bis vierfach vom Hundert Grünland, zu sechsfach bis siebenfach vom Hundert Ackerland, wenn die Voraussetzungen dazu vorhanden sind. Schwieriger wird der Ackerbau hier noch durch die vielen Weidestellen. Auch der notwendige Fortschritt in der Erzeugung nach mehr Ackerland ist im Krummhörn schon etwas gefordert. Das beste Verhältnis ist dreifach bis vierfach vom Hundert Grünland, zu sechsfach bis siebenfach vom Hundert Ackerland, wenn die Voraussetzungen dazu vorhanden sind. Schwieriger wird der Ackerbau hier noch durch die vielen Weidestellen.

Es gibt heute keine einseitige Starke Viehe mehr. Wer eine gute Grasnarbe haben will, muß mit Beweiden und Mähen abwechseln. Dabei ist die Frühjahrsbeweidung am wichtigsten, denn was in den ersten zwei Monaten bereingeholt wird, ist ausschlaggebend für den Gesamtsertrag. Der notwendige Einsatzkraft soll zur Verfügung gestellt werden; ein größerer Teil liegt schon bereit. Bei der Heuwerbung

wird sich die alte Bodenordnung wegen der starken Einseitigkeit nicht durchhalten lassen. Windelweiden die wertvollsten Raufutterklee und Kleearten müssen auf Böden oder Draht getrocknet werden. Es kommt aber nicht allein auf das Raufutter an, sondern auch auf das Saufutter (Rüben oder Silage). Möglichst jeder Hof soll seine Silos haben, zu deren Bau noch zehn Markt je Kubikmeter Zuschuß gewährt werden. Silos sind auch nach dem Kriege ebenso wichtig.

Durch Zwischenfruchtbau ist möglichst viel zusätzliches Futter zu gewinnen. Empfohlen werden Fottelweiden, Landsberger Gemenge oder als Unterarten Klee, Weiden, Pflanzungen, auch in Gemenge. Klee- und Grassamen sind außerordentlich knapp. Wir werden darin zu sehr vom Auslande abhängig. Grassamen kann bei uns mit gutem Erfolg gewonnen werden. Der Anbau muß auf mindestens 1500 Hektar gesteigert werden.

Wir müssen bestrebt sein, etwas mehr Einheits als Körnerfutter zu erzielen. Es werden empfohlen: Feldbohnen und Hafer, Erbsen, Pflanzungen und Hafer im Gemenge. Am einfachsten ist das Weizenkleeperlsamen mit acht bis zehn Kilogramm Erbsen oder Pflanzungen je Hektar in Hafer. Saatgut ist möglichst zu gewinnen, da knapp.

Der Ackerbau darf nicht zurückstehen,

und dabei sind Hackfrüchte mehr zu bevorzugen! Daneben muß mehr Gemüse gebaut werden, besonders wegen der Mähe der austretenden Städte Emden und Oldenburg. Der Boden ist gut dazu geeignet und der Nährwert vergrößert die Ware. Der Anbau von Brotgetreide darf keinesfalls eingeschränkt werden, da wir ja jetzt weite belegte Gebiete mit vorziehen müssen. In der Marsch können praktisch alle Getreidearten angebaut werden. Es werden dann eine Reihe gut bewährter neuer Sorten genannt, wie Körners Sturmweizen, Struber und Standard II. Bei Getreide ist Wintergerste zu bevorzugen (Varia), bei Hafer Ackerhafer, bei Sommerweizen Struppes und Schlanfleder, bei Feldbohnen ostfriesische und Salsbinger. Beim Kartoffelbau sind frühe und mittelfrühe Sorten (Frühbrote, Sieglinde, Primula, Klava, Jubitz, Viola) zu nehmen, die Serie Industrie und die die Kleinfertigkeit müssen vorzuziehen. Bei Rüben kommt es nicht auf die Masse (zweiell Wasser), sondern auf den Nährstoffgehalt an. Man bevorzugt Jaderwalze, die beste Gehaltszahl, sowie Eckenborner rote und gelbe.

Anbelegend notwendig ist die Einhaltung einer Fruchtfolge, der verbesserten Dreifelderwirtschaft mit eingeschalteten Hackfrüchten (15-25 vom Hundert der Fläche erforderlich). Hierbei richtet man sich jeweils nach den Verhältnissen der Landwirtschaftslage. Bohnenlaas, Mähen- und Kohlfamen soll man wieder selbst

ziehen. Für eine Kuh sind etwa fünf bis sechs Rübden anzubauen, damit die Molkerei-erzeugung im Winter (jezt nur ein Sechstel bis ein Asteil der Sommererzeugung!) erheblich gesteigert werden kann. Zusätzlich wird schon erweiterungsweise Flachs angebaut.

Sehr wichtig sind auch die Vorküchte,

an deren Anbau besonders der Krummhörn beteiligt ist. Diese Gemengelände muß auf Jahre bestehen bleiben. Kein Schlag darf ohne Genehmigung umgebrochen werden. Winterkaps und Rüben bringen am meisten Fett. Zur Befruchtung der Weiden sind aber Bienen nötig. Es müssen 30 000 Standbienen in die Kapsblüte geschickt werden. Es wäre gut, wenn auch hier in der Marsch mehr Standbienenhalter vorhanden wären. Durch die Senfbüthe kann die Tracht ausgedehnt werden. Kummel und Senf, die in Holland aufgegeben sind, bringen viel Geld ein. Von jedem sind etwa 500 Hektar erforderlich. Senf kann auch als Nachsaat in lückenhaften anderen Beständen dienen. Es ist ferner noch mehr Saugart aller Art zu gewinnen. Dem Redner dankte Harter Beifall.

Dann sprach Landwirtschaftsrat Nieschlag, Oldenburg, über Bodenuntersuchungsergebnisse und ihre Auswertung. Leistungsfähigkeit muß vor allem vom Boden ausgehen, dessen Zustand bekannt sein muß. Die seit 1938 durchgeführten Bodenuntersuchungen haben überaus gute Ergebnisse erzielt. Es stellte sich u. a. folgendes heraus: Je höher der Kalziumgehalt, um so höher der Phosphor- und Stickstoffgehalt. Der alte Grundbau: Je älter der Marschboden, um so mehr Kali ist nötig, trifft nicht zu. Kalium hat vor fast nur in Marschböden vorhanden, die im Grundwasser liegen oder gelegen hatten.

Geradezu umfänglich waren die Darlegungen über den Kalziumgehalt und die Zusammenhänge der feinsten Bodenanteile. In die in Ordnung, so ist der Boden loder und dicht, je höher der Kalziumgehalt, um so höher der Boden dicht und loder, er altert schnell. Ganz neu ist die daraus abgeleitete Forderung:

Marsch muß mit Mergel gedüngt werden.

Das steht im Gegensatz zur gewöhnlichen Meinung, die Sandtand den Vorzug gibt. Jede Kalziumdüngung legt die wertvollste Phosphorsäure fest, so daß im Kriege nicht ausgenutzt werden. In sehr alter Marsch ist wenig Kali und Phosphorsäure vorhanden, der Boden ist verkrustet, und durch Phosphorsäure können dort große Leistungsfähigkeiten erzielt werden. An Kali waren 20 vom Hundert der Böden mäßig, 30 vom Hundert reich verlor.

In der folgenden Aussprache zeigte sich die Überzeugung der Anwesenden über diese neuen Erkenntnisse. Dazu forderte man noch weitere Düngungsversuche. Besonders wird noch auf

Die Gartenarbeit beginnt bald

Daß der Frühling nicht mehr allzu fern ist, sieht man daran, daß der Schrebergartenbesitzer jetzt zu seinen schmalen Gärten eilt, um zu sehen, ob die Arbeit bald beginnen kann. Betrübten Sinnes muß er aber wahrnehmen, daß es damit noch ein wenig zu früh ist.

Leider ist sehr selten, daß viele Gartenbesitzer im Herbst ihre Gräben nicht ausarbeiten haben. Auch wird im allgemeinen noch zu wenig Düngung gebracht. Ein guter Gartenfreund wird auch als Pfläner die kleine Ausgabe gern beitreten, weil er dadurch mindestens eine Mehrernte um fünfzig vom Hundert erzielen kann.

Alle diese Kleinigkeiten werden zu wenig beachtet. Wer Erfolg haben will, muß die Bedürfnisse der verschiedenen Pflanzen kennen. Es ist jetzt noch Zeit, Mist oder Komposterde um die Obstbäume und Sträucher zu streuen, der Erfolg wird sich im Sommer schon bemerkbar machen. Sehr einseitig kann somit helfen, auch der kleine Gartenbesitzer, größeren Erfolg zu erzielen, und hilft sich und seinen Mitmenschen dadurch.

Bei vielen Schrebergärten sieht man auch zu wenig Mist für unsere Singvögel. Wie wichtig dieses ist, erfährt man daraus, daß schon die Schullinder lernen, selbst Bäume und Sträucher zu pflanzen und auch Mistkästen anzubringen, um den Singvögeln Schutz und Brutgelegenheit zu geben.

Der Wert der Weiden hingewiesen, die

sind bis jetzt vom Hundert totenlaunen Kalf enthalten muß und den alten Boden wieder zurückzuführen macht. In der physikalischen Bodenuntersuchung ist die wie Sandtand.

Zuletzt behandelte Volksgenosse Teerstaamp, Bremen, die

Notwendigkeit des Graslandbaues.

Er legte kurz und doch genau dar, wie auf den Gärten (auch Erbsen oder Flachs) Weidenanbau. Weidenanbau ist ein wertvolles, weiches oder Oldenburgisches Weidenanbau gebaut werden kann, wie es gedüngt, gehäut, gesernt und gedrohen wird, wie man beim Weidenanbau wie bis drei Jahre ohne Neubebestellung ernten kann und noch eine Vierdezahl weide hat. Die Weidenträge sind höher als bei Getreide. Da Grasland bitter notwendig ist, wie weitere Aufnahme des Samenbaues sehr zu wünschen.

Stabsführer der Kreisbauernschaft Willgard sprach auf Anfragen noch über Arbeiterwechsel, Stellung von Gefangenen, Urlaub von Weidewirtschaft und Viehhaltung.

Kreisbauernführer Appelfhoff, Theener, richtete dann im Schlußwort einen begeisterten Appell an die Bauernschaft des Kreises Krummhörn, trotz aller augenblicklichen Schwierigkeiten, die zu meistern sind, in der Erzeugungslage mit aller Kraft fortzuführen und alles zu tun, um den Krieg gewinnen zu helfen. Er schloß die außerordentlich reichhaltige Tagung mit dem Sieg-Glied auf den Führer.

Wie steht's in der Landwirtschaft?

In der letzten Zeit begann der Roggen sich zu heben. Sobald der Boden abgetrocknet ist, wird den Saaten eine reichliche Stickstoffgabe gut tun. Für die Düngung der Grünlandereien wurden allerorts schon größere Mengen Kumbidger angefahren. Auf höher gelegenen Sandböden hat man stellenweise auch schon mit der Frühjahrsensaat begonnen.

Im Stall gibt es jetzt überall zu was. Vereinzelt sieht man schon Fohlen. Daß auch bereits Kübber geboren sind, merkt man an der Erhöhung der bei den Molkereien angelieferten Milchmenge. Wertvolle Dienste bei der Fütterung der Weiden hat in diesem Winter das Silofutter geleistet. Auch in der Schweinezucht ist ein guter Zuwachs zu verzeichnen. Abgelegte Ferkel finden zu guten Preisen mit Leichtigkeit ihre Käufer. Aus Schweinefleischpreisen kommen jetzt sehr gute Schlachttiere zur Ablieferung.

Zwei schlechte Ergebnisse für das Stutbuch

In Weener und Leer keine Angeldauschuhstute

Nach dem schönen Ergebnisse in Boen fielen die Stutbuchaufnahmen in Weener und Leer stark ab. In beiden Zusammenkünften war die höchste Auszeichnung ein Stern, obwohl 104 Tiere vorgeliefert wurden. Das Ergebnis ist bestrebend und gibt den Jährlingen Anlaß, in Zukunft ihren Stuten mehr Beachtung zu schenken.

In Weener waren 81 Stuten angemeldet, von denen 63 vorgeliefert wurden. Zwei wurden zurückgestellt, zwölf erhielten Zweifelsausweis, zwölf gelangten in die Klasse C und 23 in die Klasse B. Vier Sternstuten waren vertreten. Es sind dies Nr. 41, Fuchs von 'Edelstein', Weiser S. Goemann, Stapelmoor; Nr. 56, braun von 'Garant', Weiser Johann Löning, Middelsternburg; Nr. 66, braun von 'Möher', Weiser S. Freemann, Wwe. Freesternburg, und Nr. 70, braun von 'Möher', Weiser Johann Löning, Middelsternburg.

Auch Leer war nicht besser. Von 45 angemeldeten Tieren wurden 41 vorgeliefert. Drei mußten zurückgestellt werden. Elf erhielten Zweifelsausweis. Neun kamen in die Klasse C und sechs in die Klasse B. Zwei Stuten erhielten einen Stern und zwar Nr. 19, dunkelbraun, von 'Wänter', Weiser San Sammel, Brintum, und Nr. 34, braun, von 'Roos', Weiser Klaus Wanshoff, Tebingaer-Bornert.

Die Stutbuchaufnahmen, die heute in Rordum und Riepe erfolgen, werden gewiß ein besseres Bild bieten. In der nächsten Woche werden die Stutbuchaufnahmen in Bagband, Königshoof, Kurich-Oldendorf, Hüllenerfchen, Reemtsma und Gildhausen fortgesetzt.

Die Stute Nr. 37, deren Abstammung und Weiser wir getrennt bei dem Termin in Boen nicht nennen, ist braun. Der Vater ist 'Mitlech', Weiser ist das Klostergut Dünebrock.



Was bringt zu Ehren? Sich wehren.

Ö. REICHSSTRASSENSAMMLUNG 1.u.2. MARZ

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 Kleiderschrank,
1 Kleiderschrank,
1 Tisch,
1 großer Spiegel,
1 Kuchentisch.
Frau Wilhelm Schmidt, Großelndorf.

Ein Paar gebrauchte Lederstiefel Größe 38/39, zu verkaufen. Zu erf. bei der O.Z., Leer.

Guterhaltene Klavier (Kußbaum) zu verkaufen. Schr. Angebote unter E 1247 an die O.Z., Emden.

Zehn Monate altes schwarzes Hengstfüllen v. „Eckhabe“ zu verkaufen. Harm Schneidermann, Simonswold.

Im Auftrage der Erben der Eheleute Gottfried Hermann Hinderikus Kampen und Marie geb. Müller, zu Keermoor-Kolonie habe ich die in Werfingssehn belegene



Kolonialstelle
Haus Nr. 151

zur Gesamtgröße von 86,29 Hektar zum baldigen Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Gebote bitte ich baldmöglichst bei mir abzugeben.

Leer. W. Windelbach, Grundstücks-mattler.

Zwei hochtragende Minder zu verkaufen oder gegen Weidewich zu verkaufen. G. Smid, Canumer-Hammritz.

Motorfahrrad
110/115 cc. über See, 123,3 cc. gelehrt, 1907 aus Stahl erbt, 38 cc. Deutsche-Werte-Motor, Verkauf frankheits-hafter, Preis 21 500 RM. Veräußert durch Gebr. Kluth, Hamburg 11, Dönnestich 48.

Gebr. Röhdenhero
zu verkaufen. Heisfelde, Dorfstraße 53.

Junge ärende Kuh
zu verkaufen. König, Terborg.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen. Pen, Voelzelerfchen.

Junge Weidewich
zu verkaufen. S. Peters, Nortmoor.

Einige Ruckfäbber
auch mit Ohrmarke, zu verkaufen. Kluth, Brauns, Nordgeorgfchen.

Eine im April kalbende Kuh hat zu verkaufen. Theodor Baumann, Theringfsehn II.

Eine im April kalb. Kuh
verkauft. Anton Schmidt, Nortmoor.

Zwei hochtragende Kübe und einige belegte Minder zu verkaufen. S. Freemann, Zwiglum.

Verkaufe beste, junge hochtragende Kuh (3. Kalb) u. ein einjähriges schwarzes Hengstfüllen. Tergaster Grashaus, Anruf Oldenburg 167.

Bestes Schaf, Mitte März lamend, zu verkaufen. W. Redenius, Heisfelde, Dorfstraße.

Zu verkaufen eine 3jährige Stute oder eine tragende Stute, beide vollingetragen, so wie ein tragendes Schaf. Busch Keinema, Randgeel bei Emden.

1 zweijährige Stute 1 einjähr. Hengstfüllen zu verkaufen. B. Habben Wwe., Emden, Am Hinter Tief 2.

Zwei einjährigen kastlich gefärbten Bullen mit hohen Milch- und Fettleistungen der Mutter u. Großmutter, ist einer nach Wahl des Käufers zu verkaufen. Herm. Janßen, Apen i. Oldb., am Bahnhof.

Spendel Bücher für unsere Soldaten

Tagebuch eines Sturmführers

Aus dem Buch des SA-Literaturpreisträgers Sturmbannführer Dr. Snyder

Der diesjährige Literaturpreis der SA, der alljährlich am 23. Februar, dem Todestag Horst Wessels, zur Verleihung gelangt, erhielt der SA-Sturmbannführer Dr. Snyder als Verfasser der Bücher „Tagebuch eines Sturmführers“ und „SA-Wehrmannschaft“, die im Zentralverlag des NSDAP, Franz Eher Nachf. erschienen sind. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Nationalsozialistische Parteipresse in folgenden Tagen einen Auszug aus dem „Tagebuch eines Sturmführers“.

10. Januar 1939. Gestern abend 20.15 Uhr — so spät, weil ein Teil der Unterführer nicht früher antreten kann — Unterführerdienst. Als ich um 20.08 Uhr in aller Gemütsruhe den Schulhof betrete — gemütsfrei, um nicht zu früh in einen noch nicht geordneten Schwarm hineinzutreten — steht da der Wagen der Gruppe mit dem Kommandoführer des Gruppenführers, Erster Stab. Wesentlich beschwingener Schrittes eile ich in das Gebäude. Wer steht auf halber Treppe? Der Obergruppenführer mit dem Adjutanten. Zweiter Stab. „Ich dachte, bei euch ginge es „um“ los.“ Während ich mich melde und erkläre, daß und warum der Dienst erst 20.15 Uhr anfängt, hört in mir der Obergruppenführer, ob da oben bei meinen Männern auch alles starrt. Vor allen Dingen: wie viele von den 45 befohlenen Unterführern sind überhaupt da? Aber ich kann nicht weg, der Dgruf. lächelt hinterhältig wohlwollend und sagt: „Na, na, na. Dann gehen Sie mal nachher mit uns zusammen rein und erzählen Sie mir imigentlich, was ihr heute abend vorhat.“ Das war es in der Sache. Auf dem Dienstplan stand: 60 Minuten Einführung in die Arbeit des Ausbildungsjahres 1939 für Sturm durch Sturmführer. 60 Minuten Unterricht über die Durchführung des praktischen Schießdienstes durch Sturmschießwart. Ich hatte meine Ausführungen etwas aus dem Alltäglichen herausheben und deshalb einleitend Aussätze aus einer Rede des Obergruppenführers über die Aufgaben der SA und des SA-Führertrotes verlesen wollen. Daran antwortete hätte ich gut den Anknüpfung zu den konkreten Aufgaben der nächsten Zukunft gefunden. Nun stand der Dgruf. in Perion vor uns. Da konnte ich schließlich nicht sein Buch zuden und begründen: „Der Obergruppenführer sagt.“ Ich muß geschehen, daß mit in diesen paar Minuten der Dienstbesprechung ganz eckhaft amute war. Die gänzlich unerwartete Befähigung hatte meine bewährte Bierbrauerei um die Ecke gebracht und ich hatte ein Herzflopfen wie ein Gertaner vor dem Refektor.

Na — schließlich wurde es 20 Uhr 15. Ich hatte Rede und Antwort gefanden, ohne daß offenbar wurde, daß ich wegen Herzflopfens und nicht wegen eines eiligen Umarichtens etwas kurzatmig war, und der Obergruppenführer betrat den Saal. Erste Erleuchtung: es herrschte Ordnung, und die Männer saßen auf das Abklingung wie die geübten Blitze in die Höhe. Zweite Erleuchtung: 35 von 45 waren angezogen, rund 80 v. H. und von den zehn Fehlenden lagen zehn Entschuldigungen auf dem vorderen Tisch. Da gewann ich allmählich wieder Oberwasser. Ganz in Form war ich immer noch nicht, benahm mich vielmehr bei der Einleitung des Dienstes ziemlich hässlich. Aber nach und nach trugte ich den Anknüpfung. Als ich dann schloß, daß alles in den richtigen Schwingung kam, vor allem die Unterführer ein wirklich anknüpfendes Bild boten, da wandelte sich die Beklemmung über die unerwartete Befähigung in eine ebenso große Freude. Meinen Unterführertrotes konnte ich schließlich lassen lassen. Und wenn ich die Männer nicht auch, daß der Obergruppenführer sie als erste in dem neuen Ausbildungsjahr befestigte.

Sippe Umland kommt aus Schwaben

Seit über 250 Jahren führen Träger des Namens Umland in dem Städtischen Kleingartach. Sie scheinen in steter Treue seitler an dieser Heimat festgehalten und nur in geringem Umfang sich weiter ausbreitet zu haben. Auch der Vater des geschätzten, schon langjährigen Oberamtsleiters (jetzt Regierungspetentärats) Dr. Gustav Umland in Heilbronn, der das gleiche Amt in Bradenheim bekleidete, ist als Glied dieser Sippe in Kleingartach geboren. Nur einmal ist ein Zweig der Familie aus dieser Gegend ausgebrochen und hat in der Fremde sein Glück gefunden, allerdings noch in den Grenzen des Schwabenlandes. Es ist die Familie unseres bekannten Dichters Ludwig Umland, dessen Großvater Joseph am 26. Dezember 1688 in Kleingartach geboren und dort aufgewachsen ist, dann Handelsmann in Tübingen wurde und dort im Alter von fast 84 Jahren sein Leben beschloß. Seine Ehe mit der Tübingener Kaufmannstochter Schmelzer hat eine Linie begründet, die den geistigen Beruf zu treibt: Pfarrer und Ärzte finden wir vor allem unter seinen Nachkommen. Wenn Joseph Umland so vom fränkischen Stammesgebiet des Zabergrus hin zur schwäbischen Mitte des oberen Neckarlandes zog, folgte

Der Obergruppenführer sprach dann leise etwa 20 Minuten lang, und das wird ein lange wirkender Antrieß bleiben. Daß er neben grundsätzlichen Ausführungen ein Wort der Anerkennung für den Sturm fand, hat uns natürlich noch extra gefreut. 22. 1. 1939. Noch kann ich es nicht ganz folgen: die langersehnte größere Aufgabe für die SA ist da. Der Führer hat seinen Sturmbannführer die gesamte nach- und vorwärtsbewegliche Wehrleistung übertragen. Die SA hat einen Auftrag erhalten, der ihr nun auch im Rahmen des staatlichen Aufbaues die ihr zukommende Bedeutung verleiht. Was uns so leisten aufgeblieben ist, das steht an Bedeutung bei Gott nicht hinter dem zurück, was Arbeitsdienst und Hitlerjugend zu schaffen haben. Denn auf uns SA-Männern ruht nun die Verantwortung dafür, daß die totalitäre Haltung und das totalitäre Können der gesamten gebildeten Wehrpflichtigen auch nach den Jahren des aktiven Dienstes erhalten bleiben. Wir SA-Männer müssen dafür sorgen, daß im nationalsozialistischen Deutschland die Voraussetzungen für den Bestand jedes Volkes und Reiches nicht wieder untergehen: daß totalitäre Haltung, Härte und Leistungsfähigkeit die bestehenden Lebenskräfte bleiben. Der Führer hat uns SA-Männern die Erhaltung des Soldatenamtes aber gebender Männer übertragen. Damit hat er die SA letzten Endes zum Bürger für den

Anekdoten um berühmte Leute

Er will nicht
General Kuhn, seiner Zeit Kommandant von Graß, hatte sich durch seine Offensivkraft bei den höchsten Herrschaften in Wien sehr, sehr beliebt gemacht. Man wollte ihn nun nicht ostentativ abliehen, sondern gab dem General Erzherzog Albrecht den Auftrag, den Sinder zum freiwilligen Rücktritt zu veranlassen.
Der Erzherzog fuhr also los nach Graß und besichtigte die Garnison. Er lachte über förmlich Gelegenheiten zum Andenken, unangenehm in seinen Bankettbürgen, und schließlich rief er es so ein, daß er allein mit dem General war: „Man wird halt alt, mein lieber Kuhn!“ Kuhn blieb ruhig und antwortete nicht mit dem erwarteten Rücktrittsgesuch. Da wiederholte der Erzherzog noch einmal mit belohnter Schärfe: „Man wird alt, mein lieber Kuhn!“
Worauf Kuhn sich ehrfurchtig verneigte und verbindlich meinte: „Und blüde, Kaiserliche Hoheit!“
Der Erzherzog mußte, ohne seine heikle Aufgabe erfüllt zu haben, wieder nach Wien zurückreisen.

Fortbestand des Großdeutschen Reiches gemacht. Denn nur, wenn es gelingt, jeden westlichen Deutschen bis an die Grenzen seiner Mannesjahre einjährig und militärisch vormalig zu erhalten, wird das deutsche Volk seinen Lebenskampf zu allen Zeiten stetig bestehen. Nur dann wird das Reich des Führers in Wahrheit das tausendjährige Reich der Deutschen werden, wie es der Sinn und das große Ziel seines und unseres Kampfes ist.
Reben der gemäßigten (und äußerst klügeren) Aufgabe der nachmilitärischen Wehrziehung haben wir vormalig eine feste Grundlage für die Arbeit der Wehrmacht zu legen. Der junge deutsche Mann muß schon vor Arbeitsdienst und aktiven Wehrdienst zu totalitärer Disziplin erogen werden, und sein wehrmäßiger Anknüpfung muß gemacht werden. Schon der jugendliche muß aufhören „Jugend“ zu sein. Die Wehrmacht muß Rekruten erhalten, aus denen sie in kürzester Zeit vollwertige Soldaten machen kann, Soldaten, die denen des Auslandes noch überlegen sind als es ohnehin der Fall ist — das alles ist nun in unsere Hände gelegt. Wie folgt können wir uns Männer darauf einlassen? Aber auch, wie sehr verpflichtet uns das Vertrauen des Führers für die Größe unserer neuen Aufgaben.

Warum Hauff-Pancola-Film?

Augenarzt Dr. Grundt

Roman von Wolf Krohmer
Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

17. Fortsetzung 8. Kapitel

Matthias Grundt verließ das Krankenzimmer und schritt mit einer fast unheimlichen Gelassenheit über den langen Gang. So, als wäre nicht eben ein Wunder vollbracht worden, an dessen Wunden er selbst nicht mit ganzer Ueberzeugungsgläubigkeit geglaubt hatte.
Angeregt durch eine Anzahl erfolgreich durchgeführter Heilungen in der Universitäts-Augenklinik Tübingen, hatte Matthias Grundt das Experiment einer Hornhautverpflanzung gemacht.
An einem Patienten war durch Röntgenstrahlung eine gefährliche Geschwulstbildung festgelegt worden, die die sofortige operative Entfernung eines Auges notwendig machte, um ein Uebergreifen der Entzündung auf die Gehirnshaut zu verhindern, deren sichere Folge der Tod gewesen wäre.
Die Hornhaut des erkrankten Auges hatte Matthias Grundt in das Auge des alten Göttling verpflanzt, der sich bereitwillig einverstanden erklärt hatte, als er hörte, um was es sich handelte.
Es war gescheit.
Fast vierzehn Tage lang hatte der alte Göttling regungslos in seinem Bett gelegen, eine Herzensprobe, an der manche jüngere Kraft zerbrochen wäre. Schwanenart zwischen Hoffnung und Enttäufung, durchflutet von Gedanken, die sich gerallten zwischen Ja und Nein, die wie kleine böse Tieren den Körper peinigten, die nicht ruhig werden wollten. Bei Tag nicht und bei Nacht nicht.
Ganz gelassen ging Doktor Grundt seinem Zimmer zu.
Und doch brauchte in ihm ein Zubehören. Er hatte wieder einen Sieg davongetragen im Kampf mit den Geheimnissen der Natur, einen Sieg, der wie eine Hofstunde das Ringen des Alltags überläufte.
Die neue Hornhaut war von dem unendlich feinen Organismus des Auges aufgenommen

worden, hatte sich eingefügt, war Bestandteil des fremden Körpers geworden und nicht mehr daraus zu trennen!
Matthias Grundt hatte noch den Schrei im Ohr, mit dem der alte Göttling aufgeschrien war, als er ihm für zwei Minuten nur die Binde abnahm.
„Herr Doktor! Ich sehe!“
Nur mit Mühe hatte Matthias Grundt den alten Herrn daran hindern können, ihm die Hände zu küssen.
Und als er ihm dann die Binde wieder umlegte, war Göttling in die Kissen zurückgefallen, mit einem rührenden Lächeln um den Mund.
„Und... ich werde immer sehen können, Herr Doktor?“, hatte er zweifelnd gefragt.
„Ja, Göttling... morgen nehmen wir die Binde eine Stunde lang ab... und dann drei Stunden... und dann für immer!“
„Herr Doktor! Ich... ich... also — nein, wissen Sie... wenn mir das einer vor acht Tagen gesagt hätte...“
„Schon gut, Göttling!“ hatte Matthias Grundt lächelnd abgewehrt.
Matthias Grundt blieb einen Augenblick an einem der Gangfenster stehen, durch das er den Blick auf die Straße wandern ließ.
Bäume standen dort in zwei Reihen. Hohe, breitwipflige Bäume mit rogelben Blättern, vom Hauch des Herbstes wundervoll gefärbt. Die Sonne legte über die Straße ein goldenes Kleid, das von den Schatten der Bäume geziert wurde, wie von dunklen Tüpfeln.
Zwei, drei Autos hielten vorüber.
Ein paar Kinder liefen über den Fahrdamm.
Und Häuser standen dort drüben. Neubauhäuser, im frischen Glanz heller Farben. Mit breiten Fenstern.
Das alles würde der alte Göttling wieder sehen können!
Und er hatte es ihm schenken dürfen!
Matthias Grundt verlor sich in die Gefühle eines Menschen zu verlieren, der jahrelang über diese Straße ging und mußte, daß ihm Dinge umgaben, die ihm verschlossen waren, doch

eine Schönheit gab, an der er nicht teilhaben durfte.
Er wandte sich ab vom Fenster und ging weiter.
Langsam öffnete er die Tür zu seinem Zimmer.
Hans Bürkner sah ihm gepannt entgegen.
„Komme ein fast fiebernd heroischgelobenes?“ nicht unterdrücken.
„Es ist gelungen!“ sagte Matthias Grundt, sich an den Schreibtisch lehnd und das Krankenbuch zu sich heranziehend.
„Göting kann sehen?“ fragte Bürkner, sich vor rechts über den Schreibtisch beugend.
„Wie Sie und ich!“ Matthias Grundt nickte.
Da konnte sich Hans Bürkner nicht mehr beherrsigen. Er umarmerte den Arm seines Chefs, ein ganzes Gesicht war ein einziger Ausdruck strahlender Freude.
„Herr Doktor, dann... dann können Sie doch auch Ihrer Gattin das Augenlicht wiedergeben!“
Matthias Grundt hob den Kopf und sah seinen Willkürarzt an.
Hans Bürkner wartete auf ein Ja, wartete darauf, daß Doktor Grundt aufstehen würde, mit dem gleichen strahlenden Gesicht, wie er selbst es zeigte.
Und sah plötzlich das Gesicht des Chefs, wie er es seit vielen Monaten nicht gesehen hatte. Mit jenem durchsichtigen, grüblerischen Zug, der jede Linie veränderte, der alles, was an Ruhe und Ausgeglichenheit sich in der letzten Zeit darin festgesetzt hatte, mit einem Schläge zerstörte.
Und auf einmal mußte Hans Bürkner wieder an den seltsamen Besuch am Abend zuvor denken. Er hatte Doktor Grundt noch nichts von dem Aufstehen seiner ersten Frau gesagt, hatte damit warten wollen, bis die Untersuchung Göttlings vorüber war.
Wußte Grundt vielleicht schon, daß sie da war... und hatte dieses Wissen sein Gesicht so verändert?
„Ja... natürlich...“, kam es endlich nach einer unendlich langen Pause von Matthias Grundts Lippen.
Dann wandte er sich wieder dem Krankenbuch zu und vollendete die Eintragung unter Göttlings Namen.
Hans Bürkner fand benommen.
Was war los? Wie sollte er das verstehen? Dieses „Ja — natürlich!“ hatte schlimmer als ein Nein geklungen!

Hatte Grundt vielleicht nicht die Absicht, diese selbe Operation, die so wunderbar gelungen war, an seiner Frau zu wiederholen? Wollte er, nun er die Möglichkeit hatte, es zu ändern, seine Frau weiter blind durch die Welt gehen lassen?
Das... das war doch nicht gut möglich!
Er hatte sie geheiratet, obwohl sie blind war — ja... aber er konnte doch nicht jetzt...
Matthias Grundt richtete sich auf.
„Bürkner, ich vermag... gehen Sie in Zimmer vier... Frau von Sandner braucht eine mer wieder... und außerdem... geben Sie ihr eine Spritze...“
Hans Bürkner begriff wieder nicht. Das war ein Auftrag, den sonst die Operationschwäger auszuführen pflegte — und jetzt erhielt er ihn?
Das machte ja fast den Eindruck, als schäme sich Matthias Grundt fort, um allein zu sein.
Einen Augenblick lang lächelte Bürkner nach. Sollte er Doktor Grundt vielleicht jetzt sagen, daß...
Aber nein! Nachher... war auch noch Zeit genug, es zu tun! Er verbeugte sich und verließ das Zimmer.
Matthias Grundt blies ihm nach.
Sein Gesicht war starr, wie eine Maske.
Langsam stand er auf. Seine Hand trüb über das nun geschlossene Krankenbuch. Sein Blick glitt darüber hin, irzte höher hinauf, durch das Fenster, über den Garten hinweg auf die Biese... bis zu dem Eisenbahndamm, der wie ein breiter, dunkler Rahmen das Bild abschloß.
Ein Zug brauste dort drüben gerade vorüber, dem Anhalter Bahnhof zu...
So langsam, wie er ausgefanden war, wandte sich Matthias Grundt um.
Ging der Ecke des Zimmers zu, in der sich die Waschküchlein befand und der Spiegel.
Vor ihm blieb er stehen.
Schon leuchtete ihm erbaumungsvoll Licht des Tages. Ein Sonnenstrahl lag gerade quer über dem weitgehenden Waschbecken und warf seine Reflexe auf das Gesicht, so daß jeder einzelne Zug darin mit doppelter Klarheit zu erkennen war.
Die unverhältnismäßig große, gemaltige Stirn, die ein Sohn war auf das Gesicht der Symmetrie. Die weit vorgewölbten Stirnhöhnen mit den harten, wirren Augenbrauen. Die breite... ja, es gab keinen anderen Ausdruck dafür: misgünstigste Nase, der wie zu große Mund, die hervorretenden Kanten, die...
(Fortsetzung folgt.)

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lotix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung: Fieser & v. Doornay, Emden/Prov. Hannover, Hindenburgstr. 43. Telefon Emden 2641

